

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1950**

43 (20.2.1950)



# BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Heute Sport!

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53 Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe: Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe: Städt. Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 890.

HEIMATZEITUNG  
FÜR STADT UND LAND

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugpreis 2.- DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Millimeterzeile 25 Pfennig.

2. Jahrgang / Nummer 43

Karlsruhe, Montag, 20. Februar 1950

Einzelpreis 15 Pfg.

## Verschwörung gegen Sowjetregierung aufgedeckt? Devisenschiebung als Hintergrund des Revers-Skandals

### Leningrad sollte Hauptstadt werden

Enttäuschung über die ausgebliebene Verbesserung der Lebenshaltung

BERLIN. (dpa). Eine in Leningrad aufgedeckte Verschwörung zum Sturz der gegenwärtigen Sowjetregierung soll, wie der Westberliner „Abend“ am Samstag behauptet, der Grund für die Wiedereinführung der Todesstrafe in der Sowjetunion gewesen sein. Ziel dieser Verschwörung soll gewesen sein, eine Großrussische, nicht föderative Republik mit der Hauptstadt Leningrad zu errichten. Es sollen fast 200 hohe Offiziere und Funktionäre des Staates und der Partei beteiligt gewesen sein. Kenner der Sowjetunion sehen die Ursache der Widerstandsbewegung in der Enttäuschung über die bei Kriegsende versprochene, aber ausgebliebene Verbesserung der Lebenshaltung. Gerüchte, die von der nach Zusammenbruch der Verschwörung in aller Stille eingeleiteten Säuberungsaktion

in die sowjetische Militärverwaltung nach Berlin-Karlshorst gelangten, sollten dort beträchtliche Beunruhigung ausgelöst haben.

### Was wird mit der Saar?

SAARBRÜCKEN (dpa). Die Texte der Abkommen über die gegenwärtig in Paris zwischen dem Saargebiet und Frankreich verhandelt wird, sollen erst veröffentlicht werden, wenn sie den Parlamenten zur Ratifizierung vorgelegt worden sind. Wie in einer Pressekonferenz des saarländischen Informationsamtes am Samstag in Saarbrücken mitgeteilt wurde, werde die Saarpresse in einer gemeinsamen Pressekonferenz der Saarregierung und des französischen Hohen Kommissariats nach Rückkehr der Saardelegation über das Ergebnis der Pariser Besprechungen unterrichtet.

Der Informationschef der Saarregierung, Dorschel, lobte die Zurückhaltung der Saarpresse während der Verhandlungen. Dadurch sei alles vermieden worden, was die Verhandlungen hätte stören können. Die Besprechungen seien im übrigen glatt und reibungslos verlaufen. Gerüchte, daß sie ins Stocken geraten seien, seien völlig grundlos. Die Unterredungen in Paris würden mit europäischem Verantwortungsbewußtsein geführt. Auch in Paris werde alles vermieden, was Porzellan in Europa zerschlagen könnte.

### Radwechsel jetzt kinderleicht

Der Maschinenbauingenieur Lothar Stanetzi aus Bonn konstruierte in zehnjähriger mühevoller Arbeit eine Vorrichtung, die den Radwechsel eines Autos innerhalb von 15 Sekunden ermöglicht. In die Radnabenkappe eingebaut, läßt sie sich an jedes Autorad anbringen. Von amerikanischer Seite wurde bereits ein Angebot von 5 Millionen Dollar an Stanetzi gemacht. Auf unserem Bild wechselt ein kleines Mädchen ein Autorad, das mit der neuen Vorrichtung versehen ist. Der Sicherheitsfaktor ist hier achtmal höher als bei der normalen Bolzenverschraubung.



### Zwei Ärzte erweckten einen Toten

WIEN (dpa). Ein 13jähriger Junge, der bereits vier Minuten als tot betrachtet werden mußte, konnte von zwei jungen Wiener Ärzten ins Leben zurückgerufen werden. Der Junge litt an Wirbelsäulentuberkulose und Rückenmarksentzündung, aus der sich eine Lähmung der Zwerchfellmuskulatur ergab. Als die Ärzte feststellten, daß die Lunge ausgesetzt hatte, brachten sie durch elektrische Impulse eine künstliche Atmung in Gang, die dann für zehn Tage aufrechterhalten wurde. Nach dieser Zeit ging die Lähmung zurück und die Lungen arbeiteten wieder normal.

### Verständigung notwendig — aber kaum möglich

Politiker der Westmächte über Verhandlungen mit der Sowjetunion

LONDON (dpa). Sechs führende Politiker Großbritanniens und der Vereinigten Staaten haben in den letzten Tagen die Frage direkter Verhandlungen mit der Sowjetunion zur Beilegung der Ost-West-Auseinandersetzungen aufgerufen. In ihren Erklärungen kam die Bereitschaft des Westens zu Verhandlungen dieser Art mit dem Unterton zum Ausdruck, daß die bisherige Haltung der Sowjetunion keinen Anlaß zu übermäßigem Optimismus gibt.

Das Thema direkter Gespräche mit Moskau schnitt Winston Churchill in seiner Rede in Edinburgh an, als er auf die Gefahren hinwies, die die gegenwärtige Spannung zwischen den beiden Blöcken diesseits und jenseits des eisernen Vorhangs in sich birgt. Churchill sagte: „Nach meiner Ansicht sollten wir keine Tür zuschlagen und keinen Versuch unterlassen, der zu einer Verständigung zwischen den beiden sich entgegenstehenden Welten führen würde.“

Churchill wies aber darauf hin, daß es ein sehr schwerer Fehler der Westmächte sein würde, auf die Herstellung der Atomwaffen zu verzichten, ehe in der ganzen Welt ein arbeitsfähiges System der Inspektion und Kontrolle der Atomenergie geschaffen ist.

Premierminister Clement Attlee unterstrich die Notwendigkeit einer Verständigung mit der Sowjetunion, zählte aber gleichzeitig die vergeblichen Bemühungen der britischen Regierung seit 1945 auf, zu einer Einigung mit dem Krenl zu kommen. „Der Fehler liegt nicht auf dieser Seite des eisernen Vorhangs“, sagte Attlee.

Der führende USA-Republikaner und frühere Präsidentschaftskandidat Harold Stassen

verlangte unverzüglich die Aufnahme von Erörterungen über Atomfragen. An diesen Gesprächen sollten die Staatsoberhäupter und die Außenminister teilnehmen. Die Erfolgsaussichten beurteilte Stassen indessen pessimistisch.

Durchaus optimistisch zeigte sich Lord Beaverbrook, der in seiner Zeitung „Sunday Express“ schreibt, ein Abkommen auf höchster Ebene zwischen Churchill und Stalin sei möglich, weil Stalin Churchills Charakter bewundere und seine politischen Ansichten verstehe. (Nach Reuter)

### Dynamitfabrik flog in die Luft

WIEN (dpa). Die Dynamitfabrik St. Lambrecht in der Steiermark wurde am Sonntagabend durch eine Explosion teilweise zerstört. Ein Arbeiter wurde getötet. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Der Schaden beläuft sich auf eineinhalb Millionen DM. (Nach Reuter)

### Nochmals nach Rußland zurück

Heimkehrer an der Zonengrenze zurückgehalten

GÖTTINGEN. (dpa). An der Zonengrenze bei Besenhausen wurden dieser Tage zehn Heimkehrer aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft von russischen Zivilisten und Volkspolizisten zurückgehalten, gerade als sie sich zum Uebergang formierten. Wie andere Heimkehrer dem Suchdienst im Durchgangslager Friedland berichteten, sollen es Wissenschaftler und Techniker sein, die bereits telegrafisch von Frankfurt-Oder avisiert worden waren. Die zehn ehemaligen Kriegsgefangenen seien in die Sowjetunion zurücktransportiert worden.

### Schumacher: Dollar dienen dem Luxus

HANNOVER (dpa). Der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher kritisierte am Sonntag die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung, bei der er die amerikanischen Dollars nicht als Waffen einer wirklichen politischen Erholung verwandt worden seien, sondern im wesentlichen der Profitbildung und dem Luxuskonsum einer Oberschicht dienen. „Die Schaufenster-Wirtschaft bringt uns die Abneigung der ganzen Welt ein.“

Vor der Jahreshauptversammlung der Hannoveraner SPD erklärte Dr. Schumacher, „es geht heute darum, das ganze Volk auf ein erträgliches Lebensniveau zu bringen, oder die Klassenspaltungen noch weiter auseinanderklaffen zu lassen, und damit alle Ge-

fahren für ein Staatswesen in Kauf zu nehmen.“ Zur Überwindung der Arbeitslosigkeit sei eine Kapitallenkung unbedingt erforderlich. Entweder man hat den Mut zur Planung oder man akzeptiert die Arbeitslosigkeit.

Der Nationalismus hat nach Ansicht Dr. Schumachers eine Klassenfunktion der Besitzenden zu erfüllen. „Der Neofaschismus“, sagte er, „hat eine Chance bekommen, die er bei einem sozialen Ausgleich in unserem Volk nie erhalten hätte“. Der deutschen Reichspartei und der deutschen Partei warf er eine Politik vor, die den Verlust des Saargebietes und eine ungenügende deutsche Einflußnahme in der Ruhrfrage einschle-

### Prozeß mit politischen Hintergründen

Schwerer Gegensatz zwischen de Gaulle-Truppen und republikanischen Generalen

PARIS (dpa). In sensationeller Form werden am Samstag die in der Freitagvernehmung des Generals Revers gegebenen Hinweise auf riesenhafte Devisenschleubungen von und nach Indochina von dem kommunistischen Mitglied des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses, Krieger Valrimont, in der „Humanité“ wiedergegeben. Die Bank von Indochina und andere „Devisengewinnler“, darunter auch Bao Dai, werden beschuldigt, durch spekulativen Umlauf von Hongkong-Dollars, französischen Francs und Indochina-Piastern einen Gewinn von 522 440 000 Francs (rund 6,5 Millionen DM) erzielt zu haben.

Die Vernehmung des ehemaligen französischen Generalstabschefs, bei der sich Revers beharrlich weigerte, die hohen politischen Persönlichkeiten zu nennen, deren Schutz der Agent Peyre genoß, hat erneut gezeigt, daß der Frankreich zur Zeit erschütternde Skandal nicht so sehr dienstliche Verfehlungen der Generale Revers und Mast oder bestimmte Korruptionsfälle zum Mittelpunkt hat, sondern, daß es sich um eine große Auseinandersetzung zwischen einander bekämpfenden politischen Gruppen handelt.

Der linkssozialistische „Franc Tireur“ erklärt, neben dem Korruptionsfall gebe es noch die Auseinandersetzung über den Indochinakrieg. Es sei heute klar geworden, daß der

General Revers die Absicht gehabt habe, einen Waffenstillstand mit der Viethinh auszuhandeln. „Wir wissen aber jetzt, daß diese Forderung von den Gaullisten innerhalb der Armee mit Unterstützung von Coste-Floret, Pignon und Bao Dai heftig bekämpft wurde.“

Die politischen Gegner der seinerzeit von dem französischen Generalstabschef vorgeschlagenen Lösung hätten kein Mittel einschließlich dem des Skandals gesucht, um Revers zu entfernen.

Es genüge nicht, die Aufhellung des Skandals lediglich auf eine Bekämpfung der Korruption ausrichten zu wollen. Der Schlüssel der ganzen Angelegenheit sei politischer Natur.

Bei all diesen Streitigkeiten, schreibt das Blatt abschließend, zeigt sich ein schwerer Gegensatz zwischen den gaullistischen Truppen, die bis zum rechten Flügel der MRP Unterstützung finden, und den republikanischen Generalen. In der Polizei sind aber die gleichen ideologischen Gegensätze vorhanden, so daß anschließende Erhebungen über die Korruption nur dazu dienen, ein Komplott gegen die Republik vorzubereiten.

### Sowjets ignorieren Pariser Abkommen

BERLIN (dpa). Die Kommandanten der Westmächte haben den sowjetischen Behörden in einem am Samstag bekannt gegebenen gemeinsamen Schreiben an den sowjetischen Stadtkommandanten General Kotlikow vorgeworfen, daß sie den normalen Personen- und Güterverkehr zwischen Berlin und dem Bundesgebiet zu beschränken versuchten. Es sei anscheinend die Absicht der Sowjets, die Verpflichtungen des Pariser Abkommens über das Ende der Berliner Blockade außer Acht zu lassen.

### 2 018 000 Arbeitslose am 15. Februar

BONN. (dpa). Im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland wurden Mitte Februar rund 2 018 000 Arbeitslose gezählt. Das sind 120 700 mehr als Ende Januar.

In der ersten Januar-Hälfte betrug die Zunahme an Arbeitslosen rund 224 700. Die Steigerung im Februar betraf fast ausschließlich Männer, bei denen 105 000 Arbeitslose mehr als Ende Januar zu verzeichnen sind. Die größte Zunahme in den Ländern verzeichnen Nordrhein-Westfalen mit rund 35 000, Bayern mit rund 32 100 und Niedersachsen mit rund 22 400.



### FDJ auf dem Dümmerfang

Nach dem Fehlschlag, den die Sowjets mit dem Versuch erlitten haben, den Gedanken der östlich gefärbten „Nationalen Front“ durch Briefaktionen, Aufrufe und Solidaritätserklärungen volkstümlich zu machen, sind jetzt die westdeutschen Sportler an der Reihe.

Das Pfingsttreffen der FDJ in Berlin zu Pfingsten soll neben dem Signal zur Eroberung von Westberlin auch den Gedanken der „Nationalen Front“ in Westdeutschland aktivieren. In allen westdeutschen Ländern werden deshalb sogenannte Landesausschüsse für das Pfingst-Treffen gegründet. Unter der Vorspiegelung, dieses Treffen sei nichts weiter als eine Zusammenkunft von Jugendorganisationen und Sportlern zu friedlichen Zwecken, versucht man, Verbindung zu westdeutschen Organisationen und Persönlichkeiten aufzunehmen. Mit dieser Parole ist man an prominente deutsche Sportler herangetreten und hat unter diesen eine Unterschriftensammlung veranstaltet. Diese Unterschriften wurden ohne Wissen der Unterzeichner unter einem Aufruf zu einer westdeutschen Beteiligung am sogenannten Pfingst-Treffen in Berlin gesetzt, womit die FDJ ihr Zonentreffen meint. Als zugkräftiges Argument war den Sportlern die Möglichkeit zu einem Kräftevergleich mit ausländischen und deutschen Mannschaften versprochen worden. Dabei haben sich die kommunistischen Inspiratoren diese Aktionen unläuterer und höchst unsportlicher Methoden bedient. Am Krankenbett des Fußballspielers Fritz Walter z. B. erschien eine 23-jährige „Studentin aus Mainz“ und bat um seine Unterschrift für ein überzonales deutsches Sportfest. Die Studentin sprach davon, daß ein Großkampf des 1. FC Kaiserslautern gegen eine Berliner Stadtauswahl ermöglicht werden könne. Um dieses gesamtdeutsche Treffen organisieren zu können, brauche man die Unterschriften prominenter deutscher Sportler. So erschlief man die Unterschriften westdeutscher prominenter Sportler wie Heinz Uitzhelmer, Heinz Bettendorf, Richard Kirn. Der Name des deutschen Halbschwergewichtmeisters Max Leichter wurde unter dem Aufruf veröffentlicht, ohne daß er die Unterschrift überhaupt geleistet hat.

Die meisten dieser Sportler, die sich hatten täuschen lassen, haben sich nachträglich von der kommunistischen Aktion wieder distanzieren, als das Ziel dieses kommenden Jungdortreffens klar wurde. Jetzt aber werden diese Sportler von denselben kommunistischen Zeitungen, die ihren Aufruf mit lobenden Kommentaren veröffentlicht hatten, wegen mangelnder Zivilcourage lächerlich gemacht. Man behauptet, die Sportler hätten ihre Unterschrift zurückgezogen, weil sie fürchteten, in Westdeutschland keine Start-erlaubnis mehr zu erhalten.

Die Vorgänge zeigen, mit welchen Mitteln die westdeutschen Kommunisten arbeiten. Sie geben Anlaß zu einer Warnung vor der kommunistischen Praxis, wie sie hier bei der Aktivierung der „Nationalen Front“ erneut offenbart geworden ist. Es kann auf solche kommunistischen Manöver nur die eine Antwort geben, wie sie z. B. die „Falken“ von Hamburg auf die Einladung zu derselben FDJ-Veranstaltung in Berlin gegeben haben, nämlich, daß man gar nicht daran denke, sich von einer Organisation einladen zu lassen, die sich verlogen als überparteilich und demokratisch bezeichne, aber mit den Terrormethoden der ostzonalen Machthaber identifiziert.

### Stalin in den Fußstapfen Peter des Großen

250 Jahre Imperialistisches Rußland

Im Februar vor 225 Jahren starb nach 36-jähriger Regierungstätigkeit der Begründer des in den westlichen Kulturkreisen vorgedruckenen russischen Imperiums, Peter I., der Große. Betrachtet man die Herrschaft dieses „Zaren und Selbstherrscher aller Reussen“, so ergeben sich — so verschieden auch Regierungsform und Staatsstruktur erscheinen mögen — mit dem gegenwärtigen sowjetischen Regime in Rußland doch viele Parallelen. Ebenso wie die Sowjets hat auch Peter I. die Grundlagen seiner Staatsführung der westlichen Kultur entlehnt, diese jedoch wie die heutigen Machthaber im Kreml, nur soweit in Anwendung gebracht, wie sie seinem Herrschaftstreben dienstbar waren. Dergleichen wurden damals wie jetzt diese westlichen Errungenschaften in rücksichtsloser Weise für die territoriale Ausbreitung des russischen Staates geschickt ausgenutzt. Nicht zuletzt lassen sich diese Parallelen auch in innerstaatlicher Beziehung, in der rücksichtslosen Unterdrückung aller Widerstände gegen die westlichen Neuerungen, in dem starken Bemühen um den Anschluß an den technischen Fortschritt des Westens, in der Dienstbarmachung aller Kräfte des Landes für die imperialen Ziele usw. ziehen. Schließlich zeigt auch die übersteigerte Verherrlichung der Person des Generalissimus Stalin die gleichen Merkmale einer Glorifizierung, wie sie zu Lebzeiten aller Alleinherrscher zu verzeichnen waren und in Rußland zum ersten Mal bei Peter dem Großen besonders in Erscheinung traten. Angesichts dieses Gleichklanges der Politik ist es nur natürlich, daß die gegenwärtigen Herrscher im Kreml ihre Anerkennung dem ersten „Selbstherrscher aller Reussen“ nicht versagen und ihn neben einigen wenigen anderen Zaren als Vorbild guter Staatsführung gelten lassen.

1697, als 25-jähriger, unternahm Peter I. eine längere Europareise, wobei er eine große Anzahl von Handwerkern und Technikern für seine Dienste verpflichtete. Widerstände gegen seine oft sehr weitgehenden Reformen

KÖLN. (dpa). Die ganze Stadt schien am Wochenende erfüllt von närrischer Luft. Im Nonstop-Betrieb klangen Karnevalslieder durch Lautsprecheranlagen in allen Straßen. Achterbahn und Karussells drehten sich im Kreise. Am Tage tobten die Kinder in ihren Kostümen herum, warfen Luftschlangen über die Autos und ließen ihre Pritschen sausen. Am Abend eilten die Erwachsenen zum Narrentreiben. Schon in Straßenbahnsonderwagen begann das Schunkeln. Masken tanzten durch die Straßen. Feuerwerkskörper jagten durch die Luft. Aus allen Türen drang Lachen und Fröhlichkeit. Es gibt ja keine Polizeistunde mehr in Köln, selbst die Universitäten haben bis Aschermittwoch geschlossen.

Die Polizei hat nach eigenen Aussagen inzwischen zwar nicht die Augen zugeknippt, wohl aber den strengen Protokoll versteckt. „Weil Fastelovend es“ und von einer fröhlichen Narrenrunde läßt sich auch der Kölner Gesetzeshüter mitreißen zum Tanz und zum „Bütchen“. Die Straßenbahn fährt ganze Nächte hindurch.

MÜNCHENER Faschingszug in alter Pracht

MÜNCHEN. (dpa). 350 000 faszingsfrohe Münchner säumten am Sonntag den über sechs Kilometer langen Weg des Münchener Faschingszuges. 120 Wagen und Gruppen prunkten in Farben und Kostümen. Geduldige Familienväter tragen auf den Schultern die aus Brettern und Hackern gefertigten „Famillentribünen“. Närrische Demonstrationen forderten „Nie wieder Frieden“ und „Wir wollen höhere Steuern“. Der Samba-Express der Bundesbahn spuckte Konfetti und Freifahrtscheine für den Gläsernen Zug aus dem Kamin. Die Otto-Faldenbach-Schule zeigte die Partner der Münchener Mädels von Vergangenheit über Gegenwart zur fraglichen Zukunft.

Das „Magazin“ stellt unter dem Motto „Der Jäger von Fall zu Fall“ ein Wilderndrama am bayerischen Blätterwald vor und schleuderte Freixemplare unter das närrische Volk, das sich unter den Augen des lächelnden Oberbürgermeisters darum balgte.

Viel bejubelt wurde ein Wagen mit einem eingesperrten Segelflieger, der von einem Amerikaner bewacht wurde. César-Bükrattus schwang in einer Quadriga, die von einer Schnecke gezogen wurde, seinen überdimensionalen Federhalter. Die ausgemolkenen deutsche „Filmmuh“, die „freischwebende Münchener Jungfrau“ und der „Taxi-Typ 1950“ mit Waffen starrend wie ein Armeemuseum und mit Chauffeuren in Ritterrüstung begelsterten die Menge.

Unter den prominenten Gästen waren der stellvertretende bayrische Ministerpräsident Dr. Josef Müller und der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. h. c. Walter Kolb. Lächelnd kultivierte der bayrische Kultusminister Dr. Alois Hundhammer die vielen ihm gelenden Karikaturen des Faschingszuges. Auf einem Wagen schwebten friedlich im blauen Himmelgewölke die Masken der beiden „Urbayern“ Weiß-Ferd und Carl Valentin. Ein Elefant mit dick eingebundenen Stoßzähnen ließ es sich auf dem Pressewagen geduldig gefallen, daß ihm Masken der bekanntesten bayrischen Politiker mit einem gewaltigen Federhalter peinigten.

Die Mainzer Garden marschieren

MAINZ. (dpa). Die Mainzer Garderegimenter in den farbenprächtigen Uniformen des 18. Jahrhunderts marschierten unter fröh-

wurden von Peter dem Großen in wenig westlicher Manier rücksichtslos unterdrückt.

Mehr noch als in kultureller äußerte sich Peters Drang nach dem Westen in expansiv-imperialistischer Hinsicht. Die Eroberung des Ingermanlands am Finnischen Meerbusen und die Gründung von St. Petersburg (das „Fenster nach Europa“) im Jahre 1703 brachten ihm einen entscheidenden Schritt näher zum Kontinent. Für die Restauration König August II. erwirkte er sich das Recht zur Entsendung von russischen Truppen nach Polen. (Ein Vorgang, der unwillkürlich an die Entwicklung des russisch-polnischen Verhältnisses in jüngster Zeit erinnert). Inzwischen hatte Rußland 1709, nach dem Sieg über Schweden, Livland und Kurland erobert. Schließlich mußte Schweden im Frieden von Nystad im Jahre 1721 die Abtrennung von Estland, Livland, Ingermanland und Kurland mit Wiborg von Kexholm sanktionieren. Damit hatte der Zar aller Reussen ein beträchtliches Stück Vorarbeit für den Zaren aller Kommunisten geleistet. Er darf dafür wieder in den Geschichtsbüchern erscheinen.

### Deutsches Generalkonsulat kommt nach New York

Podeyn soll Konsul werden und Leiter der ECA-Abteilung bleiben

BONN (dpa). Das erste deutsche Nachkriegskonsulat in den USA wird in New York errichtet werden. Von unterrichteter Seite wird hierzu am Sonntag erklärt, daß die Aufgaben des deutschen Generalkonsulats ausgesprochen wirtschaftlicher Natur sein werden. Deshalb könne nur New York und nicht Washington als Sitz in Frage kommen.

Dem Generalkonsulat in New York soll auch die deutsche ECA-Mission unterstellt werden. In politischen Kreisen Bonns wird angenommen, daß Generalkonsul Dr. Schlange-Schöningen darauf bestehen dürfte, den bisherigen Leiter der deutschen ECA-Vertretung in den USA, seinen früheren Abteilungsleiter in der Zweizonen-Ernährungsverwaltung, Hans Podeyn, beizubehalten. Podeyn dürfte als Leiter

lichen „Helau“-Rufen der Zuschauer und den Klängen des Narhalla-Marsches unter dem Denkmal von Johannes Gutenberg vorbei. Auch die Marktenderinnen, keß, blond und becherschwingend, fehlten nicht. In den „Feldlagern“ wurde lustig gezecht.

Am Samstag waren die neuen Rekruten vereidigt worden. Seine Exzellenz Generalfeldmarschall Graf Diether von Hummel-Sekt auf Burgeffgrün rief, ein echter Gardist fürchte sich vor nichts. „Er betrinkt sich zwar, aber er übergibt sich nicht.“

### Holländische Rosen für den Nürnberger Fasching

NÜRNBERG. (dpa). Ein Flugzeug brachte am Sonntag tausend holländische Rosen für den Rosenmontag nach Nürnberg. Die Rosen waren erst am Sonntagmorgen in Holland geschnitten worden und werden am Montag in den Nürnberger Geschäften verkauft werden.

In Berlin felerten auch die Finanzämter

BERLIN. (dpa). Den Höhepunkt einer Faschingsnacht in Berlin bildete der „festliche Kappenaabend“ der Großen Berliner Karnevalsgesellschaft in Neukölln. Der Eiferat und seine Pagen unternahm vor Mitternacht einen Streifzug durch den Faschings-trubel der Berliner Lokale und wurden überall begeistert begrüßt. Auf einem Bockbierfest, zu dem sich 300 Angestellte der Finanzämter zusammengefunden hatten, mußte auf Verlangen der Polizei die gesamte Dekoration aus dem Saal entfernt werden, weil sie nicht feuerfest war. Am Zoo veranstalteten die deutschen und amerikanischen Angestellten der amerikanischen Militärpolizei ein Kostümfest. Berliner Mannequins gaben sich in einer Dachgartenbar einmal nicht in „großer Mode“, sondern im Faschingskostüm ein Stelldichein.

### Alle Angeklagten in Budapest geständig

Das Gericht will die Aufrichtigkeit berücksichtigen

BUDAPEST. (dpa). Alle sieben Angeklagten in dem großen Spionageprozeß vor der Budapester Strafkammer haben sich jetzt schuldig bekannt. Nachdem bereits am Freitag der britische Geschäftsmann Edgar Sanders und der Ungar Imre Geiger gleich zu Beginn der Verhandlung Schuldbekennnisse ablegten, folgten ihnen am Samstag auch der dritte Hauptangeklagte, der Amerikaner Robert Vogeler, und die restlichen vier ungarischen Angeklagten. Die Anklage lautete in allen Fällen auf Spionagetätigkeit und Wirtschaftsabotage im Auftrage fremder Mächte.

Vogeler erklärte nach seinem Schuldbekennnis, er sei 1942 als Agent ausgebildet worden. Als Angestellter eines Industriebetriebs in Chicago habe er ein Netz von 50 Agenten geleitet. Er sei dann im Auftrage der „International Standard Electric Works“ nach Europa geschickt worden. Der Aufsichtsratsvorsitzende dieser Firma, Sothenes Behn, habe ihn gleichzeitig beauftragt, in Wien Verbindung mit dem Geheimdienst aufzunehmen. Vogeler beschrieb Behn als einen Mann mit engen Beziehungen zu Truman, Acheson, Henry Morgenthau und General Marshall. Zwanzig weitere, vom vereinigten amerikanischen Generalstab besonders ausgesuchte Agenten seien damals mit ähnlichen Instruktionen ins Ausland gesandt worden. Vogeler nannte die Namen mehrerer amerikanischer Offiziere, die für den USA-Geheimdienst tätig sein sollen, darunter auch Angehörige der amerikanischen diplomatischen Vertretung in Budapest. Abschließend erklärte er: „Ich bedauere aufrichtig meine verbrecherischen Handlungen gegen die ungarische Volksdemokratie und bitte um eine milde Bestrafung.“ Gerichtspräsident Olty erwiderte, das Gericht werde Vogelers Aufrichtigkeit berücksichtigen.

Die restlichen vier ungarischen Angeklagten, darunter ein katholischer Geistlicher und

### Kurz gemeldet

Koblentz. Zum erstenmal nahmen deutsche Gewerkschaftler am Freitag und Samstag am Jahreskongreß der französischen Gewerkschaftsbewegung „CGT-Force Ouvriere“ in Koblenz teil. Die Einladung der deutschen Vertreter soll, wie es heißt, auf die Brüderlichkeit hinweisen, die zwischen dem in der „Force Ouvriere“ zusammengeschlossenen Besatzungsbeamten und den deutschen Gewerkschaften besteht.

Weiden. Die Grenzortschaft Wies in der Tschechoslowakei wird gegenwärtig abgebrochen. Die zuständige Polizeidienststelle teilte am Samstag mit, daß die Hälfte der 16 Häuser von Wies bereits bis auf die Grund- und Zwischenmauern abgetragen ist. Das Material wird ins Landesinnere gebracht.

Hamburg. Die kommunistischen Hafenarbeiter in Hamburg wollen ein „Friedenskomitee“ bilden, das mit den Hafenarbeitern anderer westeuropäischer Häfen Verbindung aufnehmen soll, um das Ausladen von amerikanischen Waffenlieferungen zu verhindern. Sie erklärten sich mit den französischen Hafenarbeitern solidarisch, die gegen die Verschiffung von Waffen nach Indochina streikten.

Warschau. Die amerikanischen Luftwaffen-, Heeres- und Marineattachés in Polen dürfen Warschau nicht mehr ohne Genehmigung der polnischen Behörden verlassen, wurde am Samstag bekanntgegeben. Dem Vernehmen nach finden diese neuen Bestimmungen nur auf Militärratschess der Vereinigten Staaten Anwendung.

Rom. Papst Pius XII. erschien am Sonntag nachmittag in der St. Peterskirche, um die neue Selige Maria Lopez y Vicuna zu verehren, deren Seligsprechungsfest am Vormittag stattgefunden hat.

Ancona. Ein 27-jähriges Mädchen behauptete am Sonntag nach ihrem Eintreffen in einem internationalen Flüchtlingslager bei Ancona, die Cousine Exkönig Peters von Jugoslawien zu sein. Sie sei aus Jugoslawien geflohen und hoffe, nach Australien auswandern zu können. Sie gehört zu etwa 500 Flüchtlingen, die in den letzten Tagen in diesem Lager aus osteuropäischen Ländern eintrafen. (Nach Reuters)

Die Baronein, bekannten sich vorbehaltlos schuldig, die Hauptangeklagten mit Informationen beliefert und anderweitig unterstützt zu haben. Das Gericht vertagte sich auf Montag. Das Urteil wird für Mittwoch erwartet.

Vogelers Frau äußerte in Wien, sein ruhiges und zurückhaltendes Auftreten vor Gericht sei ganz entgegen seiner sonstigen Natur. Sie sei tief erschüttert von der „völligen Umwandlung“ seiner Persönlichkeit. Der von Vogeler als sein Auftraggeber bezeichnete Vorsitzende der „Standard Electric“ glaubt, daß die „phantastischen und völlig unwahren“ Bekenntnisse des Angeklagten nur unter äußerster Gewaltanwendung oder Androhung gemacht worden sein können.

### USA-Abgeordneter protestiert gegen Hedler-Freispruch

WASHINGTON (dpa). Gegen den Freispruch in dem Prozeß gegen den Abgeordneten des deutschen Bundestags und ehemaligen Angehörigen der Deutschen Partei Wolfgang Hedler protestierte am Sonntagabend der Abgeordnete des USA- Repräsentantenhauses Celler in einem Telegramm an den amerikanischen Hohen Kommissar für Deutschland John McCloy.

Wenn McCloy nicht sofort entschlossene und eindeutige Maßnahmen treffe und Hedler bestrafe, so heißt es in dem Telegramm Cellers, „dann werden der Antisemitismus und die wiederwachenden Kräfte, die das Naziregime in den Sattel gehoben haben, gewaltigen Auftrieb erhalten“. Celler vergleicht den Beschluß des Gerichts von Neumünster im Hedler-Prozeß mit der milden Behandlung von deutschen Kriegsverbrechern nach dem ersten Weltkrieg. Falls McCloy sein Versprechen, für die Bestrafung Hedlers zu sorgen, nicht in die Tat umsetze, „werden die Nazis völlig die Kontrolle an sich reißen und ein neuer Hitler wird zur Macht kommen“. (Nach INS)

### Westerling soll geflohen sein

DJAKARTA (dpa). Hauptmann Westerling, der moderne Kondottiere auf Westjava, soll nach Singapur geflohen sein, wie am Montag in Djakarta (Batavia) verlautete. Westerling erregte vor einigen Wochen großes Aufsehen, als er mit seiner Privatarmee, den „himmlischen Heerscharen“, die Stadt Bandung vorübergehend besetzte.

Um ein Einreisevisum für Singapur hat Westerling nicht nachgesucht. Er hat aber Verbindung mit Schmugglern, die ihre Geschäfte zwischen Sumatra und der malaisischen Küste betreiben. Nach weiteren unbestätigten Berichten soll sich auch die Familie des Abenteuer-Hauptmanns in der vergangenen Woche nach Singapur begeben haben, um von dort nach Istanbul weiterzureisen. Die Streitkräfte Westerlings sollen sich auflösen. Es wird angenommen, daß sich die Angehörigen der „himmlischen Heerscharen“ den Guerillabanden in Westjava anschließen. (Nach Reuters)

### Wie wird das Wetter?

Wieder Niederschläge

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe, gültig bis Dienstagabend: Überwiegend stark bewölkt und zeitweise etwas Regen. Höchsttemperaturen um 10 Grad, Tiefsttemperaturen um 6 Grad. Etwas auffrischende südwestliche Winde.

AZ. Badische Abendzeitung, Verlagsort Karlsruhe. Verlag: Schriftleitung, Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28. Tel. 7130-33. Verlagsleiter: Wilhelm Nikodem. Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker. Anzeigenleiter: Theodor Zwickler. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Mit Namen angegebene Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruher Verlagsgesellschaft G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstr. 28. Fernruf 7130-33.

# KARLSRUHE

von A bis Z

## Der Faschingszug en miniature

Ingeheim hatten wohl die Optimisten aus dem Karlsruher Narrenvolk darauf gehofft, daß ihnen in diesem Jahr auch die Straße wieder gehören werde und ein großer Karnevalszug seligen Andenkens all die gehässigen Anspielungen auf Karlsruhe als steife Beamtenstadt Lügen strafen würde. Es ist noch nichts daraus geworden. Bei den Narrensitzungen, Kappenabenden, bei den Kindermaskenbällen und in den großen Ballsälen ging und geht es darum keineswegs weniger lustig zu.

Auf die Straßen durften sich indessen nur die Oststädter Narren wagen. Möglicherweise hat man ihrer Karnevalsgesellschaft anlässlich ihres 25jährigen Jubiläums höheren Orts die-

## Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

# Vier Jahre Zonenbummler

Wegen Landstreicherei saß der 33 Jahre alte Fred P aus Schomberg bei Beuthen auf der Anklagebank, der seit 1945 ohne Ausweis die westlichen Zonen durchwandert, ohne Arbeit zu finden oder seßhaft zu werden. Es konnte nur festgestellt werden, daß er im Dezember 1949 etwas gearbeitet hat. Der Beschuldigte weist es weit von sich, sich strafbar gemacht zu haben, und ergeht sich in heftigen Vorwürfen gegen die Behörden, die ihn nur schikaniert und ihm ein menschenwürdiges Dasein unmöglich gemacht hätten. Dem Richter fällt er wiederholt ins Wort und wirft ihm vor, die Tatsachen zu verdrehen. Sein renitentes Auftreten brachte ihm eine Ordnungsstrafe von drei Tagen ein; ferner erhielt er wegen Landstreicherei und Nichtbesitzes von Ausweispapieren vier Wochen Haft. Als er sich am Schluß dazu versteigt, den Richter der Lüge zu bezichtigen, wird er sofort abgeführt.

### Walter erschwindelte 8 Radios

Acht Radiohändler, ein Uhrmacher und ein Kellner machten schlechte Erfahrungen mit

dem 40jährigen Walter W. aus Tilsit. Nachdem er im Mai seine Arbeitsstelle verloren hatte, begann er am 20. Mai damit, im Verlauf dreier Monate acht Radiohändler zu prellen, denen er vorspiegelte, er sei bei einer französischen Dienststelle in Baden-Baden beschäftigt, bei der er 300 DM verdiene. Gegen geringe Anzahlungen erhielt er auf Ratenzahlungsversprechen acht Radioapparate, die er alsbald für 1700 DM absetzte. Für einen Uhrmacher, dessen Bekanntschaft er im Gefängnis gemacht hatte, verkaufte er 1200 Uhrgläser und verwendete den Erlös von 125 DM zum eigenen Vorteil, seinem Auftraggeber das Nachsehen lassend. In Vergnügungslokalen spielte er den freigebigen Gast und verschwand heimlich unter Zurücklassung der unbezahlten Zeche von 12 DM. Vor dem Schöffengericht gestand Walter sein Sündenregister ein und bezog als Sühne für fortgesetzten Betrug und Unterschlagung ein Jahr und drei Monate Gefängnis. Seine Berufung wurde von der II. Strafkammer zurückgewiesen.

Viel Kummer machten dem 58jährigen Josef H. auf seiner Hühnerfarm bei Mörsch die Kaninchen, die ihm mit ihrem sprichwörtlichen Vermehrungsdrang „über den Kopf“ wuchsen und an seinen Gemüsepflanzen, Obstbäumen und Beeren beträchtlichen Schaden anrichteten. Er hatte nichts dagegen, daß seine Söhne vor den Fluchtlöchern der Kaninchen Drahtschlingen anbrachten, um wenigstens etwas

### Was uns äuffliet

Ort: In der Linie Sieben zwischen Hauptort und Mühlburg.  
Zeit: Kurz vor „VIB Mühlburg—Schwaben Augsburg“.

Personen: Ein Opfer des Alkohols, zwei Leidtragende und einige — zum Glück in Deckung stehende — Fahrgäste.

1. Akt  
Die Fahrgäste unterhalten sich zwanglos über den Ausgang des bevorstehenden Spieles. Nur einer nicht. Er steht unbeteiligt und apathisch in der Ecke.

2. Akt  
Plötzlich steht der Schweigsame im Mittelpunkt: Er laßt sich nämlich zum Entsetzen aller, mit abschließem Gesicht den ganzen Kastenraum aus dem total verstimmten Magen — und seinen beiden Vordermännern über die Mantel.

(Vorhang fällt)  
Die Moral: Prinz reinigt — er muß zahlen!

## Glückwünsche der Stadt an ihren 200 000. Einwohner

Anlässlich der Geburt von Karl-Heinz Rink, dem 200 000. Einwohner unserer Stadt, am 15. 2. 1950, wurde den Eltern Karl Rink, Karlsruhe-Knieleiten, Rheinbrückenstraße 14, ein Glückwunschsreiben des Oberbürgermeisters überreicht. Dem jungen Erdenbürger wurde außerdem ein Sparkonto bei der Stadt Sparkasse mit einer Einlage von 50 DM eröffnet.

## Aufhebung der Brüning'schen Notverordnung gefordert

Sondersteuer für die bei der Post, Eisenbahn und im Öffentlichen Dienst beschäftigten Beamten wird von den zuständigen Gewerkschaften in Karlsruhe abgelehnt

Die nachfolgenden Gewerkschaften haben in einer gemeinsamen Sitzung zu der vom Bundesfinanzminister in Aussicht genommenen Sonderabgabe der im öffentlichen Dienst beschäftigten Arbeitnehmer Stellung genommen.

Sie protestieren mit aller Entschiedenheit dagegen, daß für einen großen Teil der Bundesbeamten immer noch die 6½ige Brüning'sche Notverordnungs-kürzungen aufrecht erhalten werden. Das gilt besonders für die bei der Post und Eisenbahn beschäftigten Beamten.

Die unterzeichneten Gewerkschaften verlangen daher die Aufhebung der Brüning'schen Notverordnung vom gleichen Zeitpunkt an, wie für die übrigen öffentlichen Verwaltungen und Betriebe.

Die von dem Bundesfinanzminister vorgeschlagene Sonderabgabe für Angehörige der öffentlichen Verwaltungen und Betriebe wird abgelehnt, da sie eine Sonderbelastung des verlorenen Krieges und dessen Folgen für die Arbeiter, Angestellten und Beamten des öffentlichen Dienstes bedeuten würde.

Die Versorgung der vertriebenen Beamten ist eine Angelegenheit des Staates und somit des gesamten deutschen Volkes.

Wir glauben annehmen zu dürfen, daß dem Bundesfinanzminister noch andere Steuerquellen zur Verfügung stehen, wenn er dafür sorgt, daß die Steuern überall so eingetrieben werden, wie das bei den Lohn- und Gehaltsempfängern schon immer der Fall ist.

- Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands Ortsverwaltung Karlsruhe
- Deutsche Postgewerkschaft Ortsverwaltung Karlsruhe
- Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, Transport und Verkehr, Ortsverwaltung Karlsruhe

## Die Hochschule weiter im Aufbau

Prüfmaschine für Straßen- und Eisenbahnwesen der T. H. wieder in Betrieb

Eine Versuchsanlage des Instituts für Straßen- und Eisenbahnwesen der Technischen Hochschule Karlsruhe, die durch Kriegseinwirkungen stark beschädigt wurde, konnte von Professor Raab wieder in Betrieb genommen werden.

Für die Forschung steht nun wieder eine Rundlaufmaschine auf 63m langer, ringförmiger Versuchsbahn zur Verfügung, mit deren Hilfe in kürzester Zeit Feststellungen über die Widerstandsfähigkeit, die Fahreigenschaften und die Wirtschaftlichkeit der Fahrbanddecken, sowie der Bereifung gemacht werden können.

Die Wiederinstandsetzung ist möglich geworden durch das Entgegenkommen der Städte Köln und Mannheim, der MAN sowie der Deutschen Asphalt- und Deutschen Shell-AG, die an der Entwicklung von Leichtfahrbandbelägen auf der Fahrbandtafel von Stahltragwerken interessiert sind.

Bei der Betriebseröffnung durch Professor Dr.-Ing. Raab waren u. a. zugegen: Ministerialrat Reuß, Oberregierungsbaurat Wohl-

gemuth, beide von der Landesbezirksdirektion der Finanzen, Abt. Straßen, Oberbaudirektor Schüssler, Köln; Stadtdirektor Elsässer, Mannheim; Direktor Eberhard, MAN Werk Gustavsburg, sowie Professor Dr.-Ing. Neumann, Technische Hochschule, Stuttgart.

## Warum soll jeder organisiert sein?

Die Gewerkschaft Textil schreibt uns: Kolleginnen und Kollegen, es geht Euch alle an — nehmt folgenden Brief des Arbeitsgerichts Karlsruhe an die Gewerkschaft Textil-Bekleidung zur Kenntnis:

„Aktenzeichen: I Ca 78/50

### An die klägerische Partei!

Die Auflage des Gerichtes ist nicht klar beantwortet. Es genügt nicht, daß die Klägerin im Januar 1950 rückwirkend ihren Eintritt zur Gewerkschaft ab 1. 11. 49 erklärt hat, um den Tariflohn geltend machen zu können. Gegen den Arbeitgeber kann der Eintritt in die Gewerkschaft für die Frage des Tariflohnes nur für die Zukunft wirken. Es kommt also darauf an, zu wissen, an welchem Tag der Eintritt in die Gewerkschaft erklärt wurde. Da aber offenbar das Arbeitsverhältnis bei der Firma ... zum Zeitpunkt des Eintrittes in die Gewerkschaft bereits beendet war, ist es für das Gericht von ausschlaggebender Bedeutung, zu wissen, an welchem Tag der Eintritt erklärt worden ist.

Der klägerische Vertreter erhält daher die Auflage, den Nachweis darüber zu führen, wann der Eintritt in die Industriegewerkschaft Textil-Bekleidung von der Klägerin erklärt worden ist.

Der Vorsitzende: gez. Dr. Baader.

Ausgefertigt:

Der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle des Arbeitsgerichts Karlsruhe:

gez. Unterschrift

Stempel Geschäftsstellenleiter."

Infolge dieser Feststellung des Arbeitsgerichtes sah sich die Gewerkschaft gezwungen, die Klage zurückzuziehen. Wäre die Klägerin bei Antritt ihres Arbeitsverhältnisses Mitglied der Gewerkschaft geworden, hätte sie von Beginn ihrer Tätigkeit an vollen Anspruch auf den Tariflohn gehabt.

## Aus dem Polizeibericht

### Diebstahl aus einem Pkw

Aus einem vor der Sparkasse abgestellten Personenkraftwagen wurde eine Aktenmappe mit Ausweispapieren und einem Bargeldbetrag von 350 DM gestohlen.

### Undank ist der Welt Lohn

Ein Transportunternehmer hat auf seinem Langholzfahrzeug einen jungen Mann von Pforzheim bis Karlsruhe mitfahren lassen. Hier verstand es dieser, am Lamey-Platz den Fahrzeughalter für kurze Zeit von seinem Fahrzeug wegzulockern. Bei seiner Rückkehr mußte dieser feststellen, daß aus einem Fach im Führerhaus seine Brieftasche mit 12 000 französischen Francs und 60 DM gestohlen worden war.

### Ins Auge geschossen

In einer zur Zeit in Durlach aufgestellten Schießbude schoß ein als Aufsichtsperson tätiger Hilfsarbeiter einem jungen Mann aus Unachtsamkeit mit einem Luftgewehr in das rechte Auge, so daß dieses im Krankenhaus operativ entfernt werden mußte.

se Konzession gemacht. Doch wie dem auch sei, der närrische Auto-Korso, der sich am Sonntagvormittag durch die Straßen des östlichen Stadtviertels bewegte, wurde zu einem Faschingszug „en miniature“ — trotzdem beachtenswert.

Als kurz nach 12 Uhr — man hatte sich dank vorzüglicher Motorisierung trotz des verzögerten Starts nur wenig verspätet — wahre Luftballonklumpen mit den herzlichsten Faschingsgrüßen der Ka-Ge-O unter dem traditionellen Narrenruf „Hinein! ihre luftige Reise in den klarblauen Faschingshimmel antraten, da war wohl keiner unter der vielköpfigen Menge, der nicht im Stillen hoffte, daß Karlsruhe im kommenden Jahr den Fasching wieder mit einem großen Karnevalszug feiern wird.

### Rheinwasserstände

Konstanz 260 (unv.), Rheinfelden 190 —1, Breilsch 130 —2, Kehl 192—2, Maxau 371 —6, Mannheim 240 —17, Worms 171 —12, Mainz 276 —4, Bingen 195 —10, Caub 209 —12, Koblenz 269 —21.

## Familie Hannemann im Bad. Staatstheater

Die Faschingsluft drang bis ins Badische Staatstheater. Familie Hannemann „schwankt“ dort über die Bretter, nicht mehr ganz jung, aber immer noch frisch. Das am Samstag teilweise im Kostüm erschienene Premierenpublikum kam in frohe Fahrt nach der Ueberfahrt der Tante Jutta aus Kalkutta (Hedwig Gräffner). Ihren Neffen Dr. Hans Hannemann brachte sie in erhebliche Verlegenheit, die er

### Erpresser gesucht!

Zwei Erpresser hatten in einem Brief an einen Bewohner in der Bahnhofstraße gefordert, er solle einen größeren Geldbetrag an einer bestimmten Stelle niederlegen, andernfalls müsse jemand aus seiner Familie sterben. Die rechtzeitig benachrichtigte Polizei konnte die Erpresser beim Abholen des geforderten Geldbetrages festnehmen.

aber mit Glück und Hilfe seiner Freunde in der bekannt-bewährten Hubert-Türmer-Manner happy-ending überwand. Hanns Schladebach nahm als Schauspieler Emil Brückner die sich bietende Gelegenheit, weibliche Reize spielen zu lassen, wahr. W. Bruncker war köstlich in seiner Parodie auf den Sanitätsrat Mummelmann und Hans Grosser-Braun konnte als alter Seebär mit den meisten „Schiffbrüchigen“ seine trefflichen Sprüche mit aktuellen Bonmots würzen.

Natürlich darf bei einem richtigen Schwank — und der Drei-Akter von Max Reimann und Otto Schwartz ist so ein „richtiger“ — eine Soubrette nicht fehlen, nun Ernie Lorenz war zweifellos ein fiesches „Mizzerl“. Bleibt noch übrig, Ruth Fischer als bisher ungeküßte, aber von diesem Uebel rasch geheilte Adoptivtochter Hildegard, Willi Rollberg

## Kurz gesagt — klein gedruckt

Wochenprogramm der Falken. Mittwoch, den 22. Februar: Sturmfallen (14—17jährig), Weinbrennerstr. 18, 19.30 Uhr „Aussprache-Abend“ — Mittwoch, 22. Febr., Rote Falken (ab 17 Jahre) Weinbrennerstr. 18, 19.30 Uhr: „Aussprache-Abend“ — Samstag, den 25. Febr., Seminar, Ruppurrerstr., 14.30 Uhr: Die Falken helfen mit beim Bau eines Jugendheimes.

„Die Falken“, Sozialistische Jugendbewegung Deutschlands, veranstaltet am Sonntag, den 26. Februar 1950, nachmittags 17 Uhr, auf dem Platz der Freien Spiel- und Sport-Vereinigung (Parkring) eine

Friedrich-Ebert-Geckenfeier, anlässlich seines 25jährigen Todestages am 28. Februar. Hierzu ladet herzlich ein. Der Vorstand.

als Diener und heimlicher Vater sowie Gisela Lohr als seine im Verborgenen blühende Frau zu erwähnen. Der Sonderbefall, den Paul Becker für seinen Schutzmann Wendeborn erhielt, muß er füglich mit Bühnenbildner Ulrich Suez teilen, der in ein recht ansprechendes Zimmer eine für Schutzmanns-Helme Größe Becker zu niedere Türe einsetzte, was dem Helm, bei jedem Auftritt zum Verhängnis wurde. Alfons Kloeble hatte als Regisseur auf ein flüssiges, lockeres Spiel Wert gelegt, an dessen Erfolg alle Beteiligten gleichmäßig Anteil haben. HGS.

## Liewe Karlsruhe!

Zwische uns „Eingeborene“ un de Flüchtling wird's immer emol kleine Reiwereie gewewe, die lasse sich grad so wenig aus d'r Welt schaffe wie selle, zwischem Hauptmieter un seim Unnermieter. Also wege dem reg ich mich net uff. 's bescht wär hail, die ganze Flüchtling konnte alle wider heimgeh'. Dann wär dene wohler — un uns a. Do wolle m'r uns gar nix driwver vor mache. Awwer so lang des net geht, find ich 's wirklich gscheiter, m'r verträge uns mitenanner un mache uns 's Lewe net ganz unnedig schwer. Findet Ihr net a? Die Flüchtling mieße sicher zugewwe, daß-se a Karlsruher kenne glernt henn, wo nett zu ihne gwest sin un Verständnis for ihr Lag ghat henn — un grad so umkehrt. Ich denk do zum Beischpiel an d' Rosel. Die hab ich schon im Winter 45 uff 46 in d'r Mariethall kenne giernt, wo ich emol en ganze Morge zwische lauder Sudedeutsche Schlang gestanne bin. Iwver unser Kinner sin m'r mitenanner bekannt worre. Später hab ich d'r Rosel for ihrn Kleine e Hos gewewe, wo mei Ottel verwachse ghat hat, un ihr Alter hat meim Karle im Garte als en guder Rat gewewe oder hat em gholfe umgrawe. D' Rosel hat mir viel von sich daheim verzhält. Sie war aus-ere Gegend, wo ganz deutsch war un wo a bloß deutsch sproche worre isch. Un drotzdem, daß des Gebiet so nah an d'r deutsche Grenz war, daß die Allierte den Fetze Land gscheiter zu Deutschland gedu hätte, henne do raus mieße dort, bloß weil se Deutsche ware. Wenn d' Rosel gschwätzt hat, hab ich a net meh uffbasse mieße, als wenn meim Karle sei Kolleg komme isch, dem wo 's in Berlin nimme gffalle hat, un d'r nach Karlsruhe' verduftet isch. Awwer d' Rosel hat a verzhält, am A/fang wär ihre doch schwer gffalle, mit Pfund un Gramm z' rechne, wo se doch an Kilogramm un Dekagramm gweht gwest isch. Was en Weck isch, hat se a erscht von d'r Bäckerfrau glernt, die wo widder net gwußt hat, was d' Rosel gwollt hat, wo se nach Semmelbrösel gfrogt hat. Awwer die Sprachschwierigkeit

sei längscht behowe, hab ich vor e baar Dag erfahre. Im Ggedall, wenn se net uffbasse dät, däte ihr Kinner perfekt Indianerdeutsch babble.

Die Woch hat mich d'Rosel widder emol bsucht un war ganz aus em Heisle. Ihr Kinner hätte im Zeugnis im Deutsch en Vierer un en Finfer ghat, wo se doch im Digidad un im Uffsatz nie so schlechte Note ghat hätte, sie däd d' Hefter doch immer nochgugge. Awwer d'r Lehrer hätt a gsagt, er kennt denne Flüchtlingkinner kei gude Note mache, sie kennte jo kei Deutsch! D' Rosel war ganz embört, d'r'haim wär se fortglat worre, weil se Deutsche sin un do däd's helße sie kennte kei Deutsch! Bloß weil se kei Spätzle kenne un weil se zum Blumekohl Karfiol sage! Ich hab versucht d' Rosel z' dreschte un hab gemeint, vielleicht henn die Kinner was falsch verstanne. Awwer nei! sie sagt, die anere Flüchtlingkinner hätte 's a verzhält, un die Mitter wär ganz außer sich.

Liewe Karlsruher, findet Ihr net a, wenn ebber net weiß was Berches sin, isch des naderlich en großer Mangel, awwer wenn en Lehrer oder sonsch ebber so Kinner, wo wege ihrer deutsche Sprach doch vertriewe worre sin, vorwerfe duht, sie kennt kei' Deutsch, dann isch des e Schand, net nor for ihn, sondern for unser ganze Stadt. Oder nei?

Emmale aus d'r Siedstadt.

## 20:3 bei den Naturfreunden

Wanderfreund Hillenbrand aus Jöhlingen bereitete den Karlsruher „Naturfreunden“ eine Freude in Form eines heiteren Rätselabends 20:3. Man verteilte unter die Anwesenden Zettelchen mit Nummern, und wenn eine dieser Nummern aufgerufen wurde, dann hieß es auf die Bühne zu steigen und sich zum Gaudium der Zuschauer recht tollpatschig benehmen oder eine „lange Leitung“ zu besitzen — oder auch nicht. Schöne Preise belohnten die Sieger und Wanderlieder umschlossen den Abend. Sch-e.

# Philosophie des Lachens

Rothenburg errichtet den ersten deutschen Lehrstuhl für Humor

ROTHENBURG, im Februar 1934 (dpa)  
Der 19. Januar 1934 wird vielleicht in die Geschichte eingehen. An diesem Tage wurde zum ersten Male öffentlich Humor „gelehrt“. Die Volkshochschule Rothenburg ob der Tauber hat — fern jeden Faschingscherzes — einen Lehrstuhl für Humor errichtet. Sie wurde dazu durch eine entsprechende Aufforderung in der Silvesternummer einer Rothenburger Lokalzeitung angeregt, welche etwa lautete: Neben den gestrengen Wissenschaften wären auch mal Vorlesungen über Humor äußerst notwendig, da dieser heutzutage immer mehr verloren ginge. Damit aber könnte wohl heute wegen allzustark infiltrierter Sturheit nicht gereicht werden. Vor allem würde sich wohl kaum ein passender Dozent dafür finden.

Diesen Hinweis griff der an der Rothenburger Volkshochschule als Kunstgeschichtsdozent wirkende Dr. Rollbühler kurz entschlossen auf. Bei dem Leiter der Volkshochschule erreichte er die Bildung einer Vorlesungsreihe über Humor. Er hatte sich mit diesem Thema seit vielen Jahren schon wissenschaftlich beschäftigt. In seinen kunstgeschichtlichen Vorlesungen wollte er nun einmal in einem umfangreichen Vortrag über Humor sprechen.

Durch das über Erwarten starke Echo in Presse und Funk bestärkt, entstand der erste und einzige „deutsche Lehrstuhl für Humor“, der es sich — wie sein Initiator in seiner Antrittsvorlesung hervorhob — zur Aufgabe gestellt hat, die Starrheit und Sturheit unseres Zeitalters zu durchbrechen. „In einer Zeit der Not und Sorgen wie der heutigen“, so

erklärte der Dozent, gelte es, mit allen Mitteln — und das zweifellos beste sei der Humor — die echte Heiterkeit des Lebensgefühls wiederzugewinnen, die uns alles besser zu überwinden lehre. Wer Humor besitze, stehe über den Dingen. Da aber Humor in unserer Zeit irrtümlich meist mit Witz, Spaß, Gaudi, Ironie, Spott und Sarkasmus verwechselt werde, müßte anhand von hervorragenden Beispielen erst einmal dessen Wesen, seine Eigenart, seine Größe, seine Heilkraft aufgezeigt werden. Jeder, der die Erhabenheit und Beglückung gesunden Humors erkannt und gespürt habe, werde in ihm einen ewigen Kraftquell zum Meistern des Lebens besitzen. Die neuartige Disziplin, der Humor als Wissenszweig, will in erster Linie erzieherisch wirken. „Wo Humor herrscht“, so sagte Dr. Rollbühler, „haben Pose, Pathos, Geltungs- und Würdesucht, sture Logik, Bürokratismus und noch viele andere schlechte Eigenschaften keinen Platz. Humor und Menschlichkeit, Humor und demokratische Lebenshaltung sind engverwandte Dinge“. Innen mal auf andere Weise zum Durchbruch zu verhelfen, sei das Ziel des Lehrstuhls der „humoris causa“. Humor könne nicht wie Mathematik oder Sprachen gelehrt werden.

Wie Musikalität oder Kunstempfinden sei er vorhanden oder fehlt. Der vorhandene, durch die Zeit erdrückte, verschüttete, soll aufgedeckt, ausgegraben, befreit und zu neuem Leben erweckt werden.

Die ersten Vorlesungen dienen der Begriffklärung, der Erläuterung des Humors. Die Anfangsvorlesung brachte Beispiele aus der Literatur: Volkshumor, Humor der Völker, Humor deutscher und ausländischer Klassiker, Chuangtse, Khayyam, Aristophanes, Rabelais, Villon, Puschkin, Hebel, Busch, Morgenstern, Thoma, Timmermanns u. a.) Die zweite Vorlesung will den köstlichen Humor an Beispielen aus der Malerei (Spitzweg, Wilhelm Busch, Oberländer, Gulbranson u. a.) erläutern.

Besonders Eltern, Lehrer und Erzieher sollen durch die Vorlesungen angesprochen werden, um sie von „der Unrichtigkeit ihrer tierisch-ernsten, verstaubten Erziehungsmethodik der Verbote, Zwangsmaßnahmen und Strafen“ abzubringen. In jedem gesunden Kind steckt ein humorvoller Schelm, dessen Positivismus geschickt erzieherisch ausgewertet werden müsse. Dafür würde, wenn notwendig, ein besonderes Seminar eingerichtet werden.

## Ist Tschaikowskys „Pathétique“ die Todessymphonie?

Eine Musikerlegende erhält in Stockholm neue Nahrung

STOCKHOLM, Anfang Februar (LBB)  
Um manche Dinge schlingen sich zähe Gerüchte, und sie erhalten durch Geschehnisse, die zwar selten, aber keineswegs unnatürlich sind, häufig eine gewisse Scheinbedeutung. So ist es mit Tschaikowskys „Symphonie Pathétique“. Wenige Wochen nach ihrer ersten Aufführung starb der Komponist. Er soll in der Musik seine Todesahnung gestaltet haben, sagt man.

Aus England wurde bekannt, daß das Symphonie-Orchester von Nottingham das Werk nicht mehr spielen, nachdem zwei Orchestermitglieder während der Aufführung unversehens gestorben seien. Als kürzlich die Stockholmer Konzertsocietät die Pathétique aufs Programm gesetzt hatte, wurde der Abend mit absonderlicher Stimmung erwartet. Schon sprach man davon, daß ein anderes Werk des russischen Komponisten gespielt werden sollte, und es gab ein unruhiges Fragen und Diskutieren in den interessierten Kreisen. Jedoch blieb es bei der

Pathétique. Ohne Zwischenfall ging es über, fast atmete man auf.

Dann folgte die Sechste Symphonie von Schostakowitsch, die sich bis dahin keiner geheimnisvollen Auswirkung rühmen konnte. Plötzlich verwirrten sich die Klänge, der Dirigent brach mitten im Konzert ab. Man hörte Poltern, sah die Musiker auf einen ihrer Kollegen zuspringen. Was war geschehen? Der Klarinettist Warschewsky, ein Deutscher, der seit 30 Jahren dem Orchester angehörte, hatte einen Schlaganfall erlitten und war schon tot, bevor noch der Arzt kam.

Wieder ist ein Raunen in der Stockholmer Musikwelt im Gange. Während die einen mit hintergründiger Betonung auf Tschaikowskys Pathétique weisen, behaupten die Realisten, der Klarinettist hätte ebenso natürlich bei oder nach einem anderen Werk sterben können. Man sieht, auch heute noch schafft der Zufall unbekümmert um allen Fortschritt seine Legenden wie in Zeiten, die um Jahrhunderte zurückliegen.

## Kostüme selbstgemalt

Ich habe noch selten so reizvoll individuelle Kostüme gesehen wie jene, die im vergangenen Jahr die Schülerinnen einer Modeklasse bei einem Atelierfest trugen. Und dabei wußten sie zuerst gar nicht was anfangen. Stoff, um ein neues Kostüm zu schneiden, hatten die wenigsten von ihnen — bis der „hohe Chef“ ein Einsehen mit den Nöten „seiner Kinder“ hatte und jeder ein Stück ungefärbten Nessel verabreichte, den sie sonst zum Modellieren brauchten. Zuerst war man ein bißchen ratlos — dann hatte plötzlich eine die Idee, ging her, holte ihren Pinsel und fing an zu malen. Malte mit großen, kräftigen Strichen eine Katze neben die andere auf ihren Stoff, schnitt sich daraus einen Rock und zwei weite Puffärmel, fand

noch irgendwo ein schwarzes Mieder dazu — Die anderen hatten nicht lange zugesehen. Eine nach der anderen nahm den Pinsel und machte sich an die Arbeit.

Als dann der zuvor mit recht gemischten Gefühlen erwartete Abend kam, wurde es dem Richterkollegium schwer, dem schönsten Kostüm den Preis zuzuerkennen. Ehrlich — ich hätte es auch nicht gekonnt, denn sie waren alle reizend, wie sie da standen: die Mietzekatz neben der Miß Modeschule, auf deren Rock sich Modelle aus allen Kollektionen der Schule fanden, das Blumenmädchen und eine Gänseleier, und das Fräulein Brücke, das ungezählte Spielkarten auf seinen Rock gezaubert hatte, wie eine temperamentvolle Herzdame —

## Der Selbstmademan

John Dos Passos hatte eines Tages eine heftige Auseinandersetzung mit seinem New Yorker Verleger. „Wie soll ich mit ihnen fertig werden!“, schrie dieser schließlich: „Ich bin nicht so gebildet wie Sie, ich habe mich selbst zu dem gemacht, was ich bin!“

Worauf Dos Passos mit eiserner Ruhe erwiderte: „Ich finde es anständig von Ihnen, daß Sie dem lieben Gott diese schwere Verantwortung abnehmen.“

## Spintistischer „Amtsschimmel“

In dem westfälischen Ort Wiedenbrück erhielt eine Witwe von der Gemeindeverwaltung folgendes Schreiben: „Wir bitten Sie höflich, Ihren Mann davon in Kenntnis zu setzen, daß das Grab neben seiner Grabstätte vergeben werden soll.“ Bislang war es der Frau noch nicht möglich, Verbindung mit dem Jenseits aufzunehmen, um ihren Mann von der amtlichen Mitteilung zu verständigen.

## Ein Cicerone im Flugzeug

Um die Passagiere über die verschiedenen Vorgänge während des Fluges auf dem laufenden zu halten, haben die „United Air Lines“ in den Vereinigten Staaten in ihren viermotorigen Flugzeugen kürzlich ein besonderes Lautsprecher-System eingebaut. Die Reisenden vernehmen auf Wunsch Ankündigungen über die von der Maschine jeweils erreichte Höhe, ihre Geschwindigkeit, die voraussichtliche Ankunftszeit, die Namen der überfliegenen Flüsse, Orte und historischen Stätten. Auch von Rundfunkstationen gesandte Nachrichten, Sportergebnisse und andere Berichte können ihnen über diese Lautsprecheranlage zu Gehör gebracht werden.

## Krönungs-Generalprobe

Napoleon hatte seine ganze Familie zu einer Krönungsprobe versammelt. Jeder spielte seine Rolle „den Hofsitzen entsprechend“ tadellos — außer der Frau seines Bruders Joseph.

„Sie werden uns alle blamieren!“ schrie Napoleon sie an. „Ist es denn wirklich so schwer, sich als Prinzessin zu betragen?“

„Wollen Sie zur Kenntnis nehmen“, erwiderte die arme Frau zu ihrer Verteidigung, „daß ich zum ersten Male in meinem Leben Komödie spiele!“ G.

## „Plagiate ohne Ende“

In einer unserer Januarausgaben berichteten wir von den erstaunlichen Plagiaten des Schweizer „Sinologen“ Mario Schubert. Wir beriefen uns dabei auf einen Artikel von Herrn Professor Dr. von Tscharnner in der „Neuen Züricher Zeitung“, der diesen literarischen Freibeuter darin des Plagiats überwiehen hatte.

Herr Professor von Tscharnner, der selbst Leser unserer Zeitung in Zürich ist, war nun so freundlich, uns zu diesem Artikel eine kleine Richtigung zuzuschicken: „Dr. Mario Schubert“ ist demnach kein Schweizer, sondern ein Deutscher aus Rom, der seit zwei Jahren einen italienischen Paß zu führen scheint, sich jetzt als Italiener ausgibt und dem es 1946 gelang, sein Quartier in der Schweiz aufzuschlagen. Wir wollen Herrn Professor Tscharnner gern den Gefallen tun, auch dies zu veröffentlichen, denn wir verstehen, daß sich die Schweiz von einem solchen, noch dazu nur zugewanderten und unliebsamen Mitbürger distanzieren möchte.

## Prähistorisches Spielzeug

In einem italienischen Dorf grub die 83-jährige Bäuerin Tesco in ihrem Pachtland ein gemerkwürdige Knochen aus, die sich bekannteren Zusehern als die mindestens 60 000 Jahre alten Ueberreste eines Mammut herausstellten. Verschiedene Museen boten der Finderin namhafte Beträge an, um die interessanten Stücke zu erwerben, aber die alte Frau lehnte den Verkauf strikt ab und erklärte, sie wolle ihre Enkelkinder nicht ihres Lieblingsspielzeugs berauben.

## Mäuse mit Literaturgeschmack

Daß Mäuse noch größere Büchervertilger sind als Kritiker, ist allgemein bekannt, aber daß sie dabei auch eine literarische Auswahl treffen, wurde neulich als Sensation auf dem englischen Büchermarkt festgestellt. Denn die Verlagsfirma Constable erhielt aus allen Teilen des Britischen Reiches Mitteilungen, daß ihre Produktion ein besonders beliebtes Fressen für die Bibliotheksmäuse sei und daß z. B. in Aberdeen, wo seit 1899 keine einzige Maus in der öffentlichen Bibliothek festgestellt worden war, seit einigen Jahren die Verlagswerke von Constable eine ganze Mäuseherde angelockt hatten. Da die Autoren des Verlags sich keiner Schuld bewußt waren, wurde eine Reihe von Versuchen mit Mausefallen angestellt, und es ergab sich die immerhin beruhigende Tatsache, daß es nicht der Inhalt, sondern vielmehr das Ziegenleder war, in das der Verlag die Buchrücken einbinden ließ, das eine besondere Anziehungskraft auf die Nager ausübte.



32. Fortsetzung

Saxon kannte Billys Abneigung dagegen, ein Zimmer zu vermieten, und sie sah ihn besorgt an.

„Das ist wohl einer von den Streikbrechern von der Eisenbahn?“

„Nein, er ist Heizer auf dem Güterzug nach San José. Harmon, sagt er, heißt er, James Harmon. Er ist eben erst hergezogen. Er schläft den größten Teil des Tages und deshalb möchte er gern in einem ruhigen Haus ohne Kinder wohnen.“

Zuletzt gab Billy nach, aber mit vielen Bedenken, und erst, als Saxon ihm erklärt hatte, wie wenig Arbeit es ihr machen würde. Aber selbst dann protestierte er noch und fügte hinzu, als sei es ihm erst jetzt eingefallen: „Aber ich will nicht, daß du einem fremden Mann das Bett machst. Das ist nicht richtig. Ich sollte für dich sorgen.“

„Das könntest du auch“, antwortete sie schnell, „wenn du die Stellung als Vorarbeiter annimmst. Aber das kannst du doch nicht. Und wenn ich alles mit dir teilen soll, dann ist es doch recht und billig, daß du mich tun läßt, was ich kann.“

James Harmon machte noch weniger Mühe, als Saxon erwartet hatte. Für einen Heizer war er außerordentlich sauber, und er wusch sich stets in dem Lokomotivenschuppen, ehe er heimkam. Er hatte einen Schlüssel zur Hintertür und kam und ging immer über die Hintertreppe. Saxon sagte er nur eben guten Tag und Lebewohl, und da er am Tage schlief

und nachts arbeitete, war er schon eine ganze Woche im Haus, ehe Billy ihn sah.

Billy kam seit einiger Zeit später nach Hause und ging oft nach dem Abendessen allein aus. Er erzählte Saxon nie, wo er hinging, und sie fragte ihn auch nicht. Im übrigen brauchte sie nicht besonders schlau zu sein, um es herauszufinden, denn er roch immer nach Whisky, wenn er heimkam, und seine langsamen, besonnenen Bewegungen waren noch langsamer und besonnener als sonst. Aber der Whisky wirkte auf sein Gehirn, machte seine Lider schwer, die Augen selbst noch gewitterhafter als sonst. Er sagte nicht viel, aber das wenige, was er sagte, war düster und schwer wie ein Orakel. Bei solchen Gelegenheiten war es nicht möglich, seinen Standpunkt zu erschüttern und mit ihm zu reden.

Es war keine ansprechende Seite seines Wesens, die Saxon in diesen Tagen sah. Es war fast, als sei es ein fremder Mann, mit dem sie zusammenleben mußte, und so sehr sie sich auch anstrenzte, begann ihr doch fast vor ihm zu schauern. Früher war er immer bemüht gewesen, Streit und Schlägereien zu vermeiden. Jetzt genoß er das, war entzückt, wenn er mit dabei sein konnte, und suchte selbst jeden Anlaß, den er finden konnte. Alles das kam deutlich in seinem Gesicht zum Ausdruck. Er war nicht mehr der frohe lachelnde Junge. Er lächelte selten. Sein Gesicht war das eines Mannes. Die Lippen, die Augen, die Linien um den Mund waren un-

barmherzig, wie seine Gedanken unbarmherzig waren.

Er war selten unfreundlich zu Saxon, andererseits war er aber auch selten wirklich freundlich. Seine Haltung ihr gegenüber wurden negativ. Er interessierte sich nicht für sie. Trotz dem Kampf, den sie gemeinsam, Schulter an Schulter, für die Prinzipien der Gewerkschaften kämpften, nahm sie nur einen geringen Raum in seinen Gedanken ein. Wenn er freundlich zu ihr war, konnte sie sehen, daß es rein mechanisch geschah, wie sie sich auch völlig klar darüber war, daß er rein gewohnheitsmäßig zärtlich zu ihr sprach oder sie liebte. Die unmittelbare Wärme, die seine Worte und Liebkosungen erfüllt hatte, war jetzt verschwunden. Hin und wieder, wenn er nicht betrunken war, konnte er für Augenblicke der alte Billy sein; aber selbst diese flüchtigen Augenblicke wurden immer seltener. Meistens ging er in seinen eigenen düsteren Gedanken umher. Die schweren Zeiten und der schwere Druck des Kampfes, der zwischen Arbeiter und Arbeitgeber ausgefochten wurde, stellte ihn auf eine harte Probe. Das war besonders auffallend wenn er schlief; denn dann wurde er von wilden, gesetzlosen Träumen gequält, er stöhnte und murmelte, ballte die Fäuste und knirschte mit den Zähnen, drehte und wand sich unter starken Muskelanspannungen, während sein Gesicht von bösen Leidenschaften verzerrt war und seine Kehle unter furchtbaren Flüssen arbeitete, die in einem merkwürdig scheuernden Laut endeten. Saxon, die neben ihm lag, ängstigte sich vor diesem fremden Mann, den sie nicht kannte und sie erinnerte sich dessen, was Mary ihr von Bert erzählt hatte. Auch er hatte gequält und die Fäuste geballt und nachts wieder die Kämpfe des Tages ausgefochten. Aber eines sah Saxon ganz deutlich. Es war nicht Billys Schuld, daß er sich zu diesem unheimlich ansehenden Billy entwickelte. Wäre kein Streit, kein Zank und Streit um die Arbeit gewesen, so würde es nur den

alten Billy gegeben haben, den sie so voll und ganz geliebt hatte. Dies Schreckliche auf dem Grunde seines Wesens schlummerte, würde weiter geschlummert haben. Wenn aber der Streik andauerte, so fürchtete sie, und das mit gutem Grunde, daß dieses zweite unheimliche Ich Billys stark werden und abschreckendere Formen annehmen würde. Und das, wußte sie, war gleichbedeutend mit dem Untergang ihres Liebeslebens. Einen solchen Billy konnte sie nicht lieben, und ein solcher Billy war seinem Wesen zufolge weder imstande, Liebe zu gewinnen noch zu geben. Und bei dem Gedanken, daß Kinder kommen konnten, wurde sie von einer furchtbaren Angst gepackt. Das wäre zu schrecklich gewesen.

Auch Billy hatte seine Probleme — Fragen, die er nicht beantworten konnte.

„Warum wollen die Bauhandwerker nicht streiken?“ lautete eine der Fragen, die er erbittert in die Dunkelheit hinausschleuderte, die die Wege der Menschen und des Lebens verhüllte. „Aber nein, O'Brien will nicht mitstreiken, und er beherrscht die Bauhandwerker vollkommen. Und der Teufel holt den Zusammenschluß der Arbeiter! Du meine Güte — es ist eine Ewigkeit her, daß ich wieder eine ordentliche Zigarre noch eine Tasse anständigen Kaffee bekommen habe. Ich habe vergessen, was gutes Essen heißt. Ich ließ mich gestern wiegen. Fünfzehn Pfund abgenommen, seit der Streik begann. Wenn es noch lange dauert kann ich bald als Mittelgewicht kämpfen. Und das ist alles, was ich davon habe, daß ich die ganzen Jahre meine Gewerkschaftsbeiträge bezahlt habe. Ich kann kein ordentliches Essen kriegen, und meine Frau muß einem fremden Mann das Bett machen. Das macht mich toll. Eine Tages laufe ich über und schmeiße den Zimmerherrn raus.“

„Aber es ist doch nicht seine Schuld, Billy“, wandte Saxon ein.

(Fortsetzung folgt)

# Karneval im Ronhof

## Schweinfurt schlägt Spitzenreiter Fürth / Endlich wieder ein Mühlburger Erfolg / „Club“ unterliegt in Mannheim

### Auf einen Blick

Oberliga Süd	
Kickers Offenbach — FSV Frankfurt	2:1
1860 München — Jahn Regensburg	6:4
BC Augsburg — SV Waldhof	2:3
VfB Stuttgart — Bayern München	5:3
Eintracht Frankfurt — Kickers Stuttgart	4:0
VfB Mühlburg — Schwaben Augsburg	3:1
SpVgg Fürth — Schweinfurt 05	1:3
VfR Mannheim — 1. FC Nürnberg	2:0
Oberliga West:	
Bor. Dortmund — SpVgg Erkenachwick	2:0

Die Ueberraschung in der Süddeutschen Fußball-Oberliga bildete die 1:3-Niederlage des Spitzenreiters SpVgg Fürth auf eigenem Platz gegen Schweinfurt 05. Auch am Tabellenende war für die abwärtsbedrohten Mannschaften nichts zu gewinnen. Die Stuttgarter Kickers und Schwaben Augsburg verloren ihre Auswärtsspiele ebenso wie Jahn Regensburg am Samstag. Zwischen diesen drei Mannschaften wird sich wohl nunmehr der Abstieg entscheiden, da Schweinfurt 05 im Verein mit 1860 München wieder Boden gutmachen konnte.

### Kunkel gab das Signal!

Lechner: 0:1 — Gärtner 1:1 — Kunkel 2:1 — Gärtner 3:1

12 000 Zuschauer konnten endlich wieder einen Mühlburger Sieg umjubeln

...bis es allerdings soweit war, hatten sie eine gewaltige Nervenprobe zu bestehen. Denn — und das muß gesagt werden — es sah zunächst keineswegs nach einem Sieg der

stüdel — Bechtle — Lechner — Hampel und Harlacher vom Anpfiff weg ein beängstigendes Tempo vor, sodaß es durch einen Kopfball Lechners bereits in der 7. Minute 0:1



Bechtel ist durchgebrochen! Sein Schuß verfehlt nur knapp das Ziel (rechts Struzina).

Foto: Kanzleiter.

mit Scheib; Hauer — Fritscher; Dannenmaier — Gärtner — E. Fischer; M. Fischer — Bechtel — Rastetter — Lehmann und Kunkel antretenden einheimischen Elf aus. Vielmehr legten die Süßmann; Meßner — Schuler; Müller — Struzina — Schmutzmaier; Grün-

für die „Schwaben“ hieß. Nun drängten die Blauweißen zwar mit aller Macht, doch weder M. Fischer noch Kunkel vermochten den Gleichstand zu erzielen. In der 22. Minute war es dann soweit! Bechtel war im Strafraum gelegt worden und Gärtner verwandelte den von Schiedsrichter Pieroth, Frankfurt, verhängten (etwas zu harten!) Elfmeter zum vielumjubelten Ausgleich. Wenig später mußte Hauer verletzt ausscheiden, um dann sich für den Rest des Spieles als Statist auf Rechtsaußen abzuquälen. (Frage: Warum trägt Hauer keinen Knieschützer?) Beinahe wäre ihm sogar kurz vor Halbzeit ein Tor geglückt, als Meßner nur noch durch Handspiel die brenzliche Situation klären konnte. Weshalb der Schiedsrichter diesen (diesmal 100prozentigen) Elfmeter nicht gab, entzieht sich unserer Kenntnis.

In der 50. Minute züchte eine Kunkel-Bombe an die Latte, und Bechtels Nachschuß verfehlte nur knapp das Ziel. Aber auch die „Schwaben“ kamen noch wiederholt zum Zug, bis... Ja, bis Kunkel in der 78. Minute eine weite Vorlage Bechtels aufnahm und mit einem unerhört scharfen Schuß dem katzen-gewandten Süßmann das Nachsehen gab. Nun waren die Mühlburger nicht mehr zu halten. Vier Minuten darauf wehrte Struzina im Strafraum mit der Hand. Den fälligen Elfmeter verwandelte Gärtner sicher zum 3:1.

Beim Gastgeber gefielen vor allem Dannenmaier, Bechtel und Kunkel, während bei Augsburg Lechner und Süßmann besonders befriedigen konnten. Schiedsrichter Pieroth, Frankfurt, sah man schon besser.

### Nachschüsse...

Man gestatte uns, daß wir in den Nachschüssen zuerst den AZ-Tip beschließen, da die Beteiligung der Leserschaft überaus groß gewesen ist. Nahezu 6000 Einsendungen — genau genommen 5892 — mußten gezählt werden, bis die 17 richtigen Ergebnisse herausgefunden waren. Interessanterweise haben schätzungsweise etwas mehr als ein Drittel Frauen AZ-getippt.

Wir hoffen und wünschen, daß der AZ-Tip, der bei jedem Heimspiel der Mühlburger Gelegenheit gibt, kostenlos einen Gutschein über eine gewisse Geldsumme zu erhalten, noch recht viele Freunde gewinnen wird. Am Zählen der „Tippsätze“ soll es nicht fehlen!

Sehr viele Totoisten werden ihren Tip durch die Fürther verfehlt haben, die sich den „Scherz“ erlaubten, auf dem Ronhof gegen Schweinfurt 1:3 zu verlieren. Ob die Fürther allerdings so scherzen beliebten, wird sich am nächsten Sonntag in Waldhof erweisen, wo sie beweisen müssen, ob sie sich nur einen Seitensprung geleistet haben, zumal Waldhof in Augsburg zwar knapp, aber immerhin gewann.

Daß die Mühlburger gewonnen haben, ist erfreulich, weniger erfreulich ist die Verletzung von Hauer, die — sollte sie sich als schlimmer erweisen — wieder eine Änderung in der Mannschaftsaufstellung erfordern würde.

Trotz veränderter Trainerstelle haben es die Stuttgarter Kickers auch dieses Mal wieder nicht geschafft. Sie wurden von Eintracht Frankfurt recht eindeutig mit 4:0 nach Hause geschickt, was den Mühlburgern am Sonntag zwar Auftrieb, aber nicht die Gewißheit eines Sieges geben darf.

Wir drücken beide Daumen! Heßb.

### Zwei Elfmeter!

Offenbach — FSV Frankfurt 2:1 (1:0)

Die Offenbacher Kickers schlugen den FSV Frankfurt vor 16 000 Zuschauern mit 2:1 Toren. In einem temperamentvollen Spiel sicherten sich die Offenbacher durch ihre stärkeren Außenläufer Schreiner und Ad. Schmitt ein deutliches Übergewicht. Die Frankfurter ließen mit ihrer verstärkten Deckung bis zur Pause nur ein Kopfstoß Wirschings zu. Der nach dem Wechsel aufkommende FSV konnte sich nicht durchsetzen. Zwei Elfmeter von Picard und Schuchardt stellten das Endergebnis her.

Mannheim vorne — Nürnberg hinten

VfR Mannheim — 1. FC Nürnberg 2:0

Der Deutsche Fußballmeister VfR Mannheim fertigte den 1. FC Nürnberg nach einem überlegenen Spiel vor 17 000 Zuschauern mit 2:0 Toren ab. Die Mannheimer hatten sich durch den auf Rechtsaußen spielenden Isacker gegenüber dem Vorkonntag noch verbessert und lagen in der ersten Hälfte fast ständig im Angriff, ohne aber bis zur Pause zu einem zählbaren Treffer zu kommen. Nachdem der Nürnberger Torwart Schaffer wiederholt durch wagemutige Paraden rettete, fielen in der zweiten Hälfte bei weiter anhaltender Überlegenheit des VfR in der 54. und 56. Minute nach schönen Kombinationszügen durch de la Vigne und Lötke zwei unhaltbare Tore

SpVgg Fürth	20'	53:28	28:12
VfR Mannheim	21	37:30	24:18
VfB Stuttgart	20	35:31	23:17
SV Waldhof	20	40:37	23:17
Eintracht Frankfurt	20	40:33	22:18
Kickers Offenbach	19	37:34	21:17
FSV Frankfurt	19	25:24	20:18
VfB Mühlburg	20	23:28	20:20
1860 München	19	31:28	19:19
1. FC Nürnberg	19	30:28	18:20
Bayern München	19	37:43	18:20
BC Augsburg	19	32:43	18:20
Schweinfurt 05	21	29:30	18:24
Jahn Regensburg	20	33:41	15:25
Schwaben Augsburg	20	25:46	15:25
Kickers Stuttgart	20	36:44	14:28

## Zwei Punkte rollten ins Kugellager

SpVgg Fürth — 05 Schweinfurt 1:3

Die SpVgg Fürth, die Spitzenreiterin der Süddeutschen Fußball-Oberliga, erlitt am Sonntag gegen Schweinfurt 05 mit 1:3 (1:1) vor 10 000 Zuschauern ihre erste Heimmiederlage. Die völlig lustlos und taktisch schlecht spielenden Fürther mußten den Schweinfurtern verdient die Punkte überlassen. Die Platzherren begannen mit Schade als Zurückgezogenem Mittelstürmer und schienen auch zum Sieg zu kommen, als Linksaußen Noeth nach 15 Minuten zum Führungstreffer einschob. Während die Gäste durch diesen Treffer aufgerüttelt wurden, ließ die Wirksamkeit der Fürther Aktionen immer mehr nach. Das von den erfahrenen Außenläufern Kupfer und Kitzinger aufgezugene Flügelspiel verschaffte dem Schweinfurter Angriff immer wieder günstige Gelegenheiten. Eine davon nutzte Mittelstürmer Gorski in der 37. Minute zum Ausgleich aus. Derselbe Spieler war in der zweiten Halbzeit, in der die Fürther durch das schnelle Spiel der Gäste ziemlich kopflos wurden, noch zweimal erfolgreich.

### Schützenfest

1860 München — Jahn Regensburg 6:4

Der 6:4-Sieg von München über Jahn Regensburg nutzte den 20 000 Zuschauern fast wie ein Faschingsscherz an, da die Münchener zehn Minuten nach dem Wechsel mit 5:0 in Führung lagen. Das Spiel bot wenig Klasse und wurde nur durch die zahlreichen Tore spannend. Das Nachlassen der Münchener ist zum Teil auf die Verletzungen mehrerer Spieler zurückzuführen. Die Regensburger spielten sehr hart, doch hatte Schiedsrichter Gottfried (Heidelberg) den Kampf jederzeit in der Hand. Mittelstürmer Link war bei den Münchenern mit vier Toren der erfolgreichste Stürmer.

### Opfer des eigenen Tempos

VfB Stuttgart — Bayern München 5:3

Der VfB Stuttgart besiegte Bayern München vor 20 000 Zuschauern mit 5:3 Toren. Hierbei legten die Gäste in der ersten Halbzeit ein hohes Tempo vor. Sie gingen bereits nach sieben Minuten durch Scholz in Führung, die Krieger fünf Minuten später ausglich. Bachl und Schweizer stellten das Ergebnis auf 3:1. Der sich gegen die Niederlage aufbauende VfB schaffte bis zur Pause

durch Schlienz und Läßle den Ausgleich. Nach dem Wechsel bauten die Bayern ab und hielten nur durch die aufopfernde Arbeit von Moll und Bayerer ihr Tor rein. Elf Minuten vor Schluß gelang dann Blessing der Führungstreffer, und sechs Minuten später verwandelte Otterbach einen Elfmeter zum Endstand von 5:3. — Schiedsrichter Schmetzer (Mannheim) hatte bei dem fairen Spiel beider Mannschaften einen leichten Stand.

### Überfahren

Eintracht Frankfurt — Kickers Stuttgart 4:0

Der Tabellenletzte, Stuttgarter Kickers, bot in Frankfurt nur eine schwache Leistung und unterlag mit 0:4 (0:3) vor 7 000 Zuschauern gegen Eintracht. Die Gäste ließen nur in den ersten 20 Minuten etwas von ihrem früheren Können ahnen, wurden aber sofort in die Defensive zurückgedrängt, als sich der Eintracht-Sturm zu planvoller Zusammenarbeit fand. Mittelstürmer Schieth erzielte in der 27. und 36. Minute zwei Treffer. Nach der Pause wurden die resignierenden Stuttgarter vollkommen zurückgedrängt und mußten durch Heilig und Schieth zwei weitere Tore hinnehmen.

### Mit Siegel im Sturm

BC Augsburg — Waldhof Mannheim 2:3

Als der SV Waldhof beim BC Augsburg mit zahlreichen Ersatzleuten erschien, witterten die 12 000 Zuschauer für ihre Mannschaft eine gute Gewinnchance. Sie wurden aber durch einen 3:2 (1:1)-Sieg der Waldhöfer in ihren Erwartungen getäuscht. Mit der Aufstellung des erfahrenen Siegel im Sturm hatten die Mannheimer einen geschickten Schachzug getan. Der sonstige Verteidiger belohnte seine Aufstellung im Sturm mit drei Toren. Die Augsburgburger versuchten in der ersten Hälfte bei leichter Ueberlegenheit mehrere sichere Torgelegenheiten. Es waren auch in der zweiten Halbzeit angehend, aber Waldhofs Sturm fand immer wieder eine Lücke für Siegel, der mit zwei Durchbrüchen und einem Kopfball den Sieg sicherstellte.

## Die Preisträger des AZ-Tips

1. Gutschein über 100 DM: Gustav Nagel, Linkenheim, Luisenstraße 19
2. Gutschein über 50 DM: Friedrich Zepp, Ruppurr, Rastatter Straße 59
3. Gutschein über 50 DM: Hermann Maier, Rintheim, Jagdstraße 7
4. Gutschein über 25 DM: Hedwig Zoller, Durlach, Marstallstraße 27
5. Gutschein über 25 DM: Richard Velte, Karlsruhe, Buschwiesenweg 14
6. Gutschein über 25 DM: Erna Weiß, Karlsruhe, Meldingerstraße 15
7. Gutschein über 15 DM: Emil Huber, Karlsruhe, Parkstraße 38
8. Gutschein über 15 DM: Marlene Mölle, Karlsruhe, Waldstraße 89
9. Gutschein über 15 DM: Leonhard Seiferling, Stettfeld, Hauptstraße 203
10. Gutschein über 15 DM: Ruth Amann, Durlach, Grötzinger Straße 18

Je eine Freikarte zum Spiel VfB Mühlburg — SV Waldhof am 5. März erhalten:

- Karl Arheidt, Grötzingen, Weingartener Straße 3; Max Lotz, Karlsruhe, Hardtstr. 12;
- Franz Essig, Karlsruhe, Durlacher-Allee 65; Horst Scheck, Ruppurr, Graf Ebersteinstr. Nr. 18; Willi Braun, Karlsruhe, Kaiserstr. 33; Julius Kurz, Karlsruhe, Hohenzollernstraße 7; Roswitha Destraz, Karlsruhe, Schützenstr. 50; Erich Sloet, Karlsruhe, Marie-Alexandrastr. 45; Artur Schulz, Karlsruhe, Bussardweg 32; Hans Gräber, Karlsruhe, Schaulnslandstraße 31.



Von den Handballfeldern:

Ketsch mußte sich strecken

Rot siegte hoch — Rintheim entführt aus Birkenau die Punkte — Knapper Waldhof Sieg in Neckarau

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, Opponent, Goals, Points. Includes Ketsch, Rot, Birkenau, Rintheim, Leutersh., Weinhelm.

Ketsch — Leutershausen 8:7

In einem spannenden Kampf lieferten sich die beiden Mannschaften ein mit prächtigen Kampfszenen durchsetztes Treffen. Bei Ketsch waren sowohl Lemberger als auch Schuhmacher nicht recht auf dem Damm und der schußgewaltige Schmeiser mußte den Großteil der Angriffe auf sich nehmen.

Seckenheim — Rot 1:10

Die Einheimischen mußten auf ihre bewährten Kräfte, wie Treiber und Bieger verzichten und hatten somit wenig Aussichten auf Erfolg. Trotzdem verlangten sie den Gästen ihr ganzes Können ab, um zu einer knappen 1:2-Halbzeitführung zu kommen.

TSV Birkenau — TSV Rintheim 10:12

Wieder einmal sah man einen wirbelnden Rintheimer Sturm, der mit seinen raumgreifenden Angriffen die gegnerische Verteidigung immer wieder vor eine unlösbare Aufgabe stellte. Durch die schnellen Seitenstürmer wurde der Angriff auf dem kürzesten Weg in des Gegners Hälfte getragen und mit kernhaften Schüssen versuchten die Rintheimer Stürmer ihr Glück.

Neckarau — Waldhof 6:7

Bis zur Pause schwankte das Züngeln an der Waage und es war noch nicht vorauszu sehen, zu wessen Gunsten es ausschlagen werde. Mit 4:4 hatte man die Seiten gewechselt und nun forcierte Waldhof das Tempo, legte 3 Tore vor und die wurden nun mit aller Macht gehalten.

und Klops hatten für die Erfolge gesorgt, die von Specht und Stock nicht mehr eingeholt werden konnten.

St. Leon — Weinheim 9:3

Die St. Leoner hatten die im Vorspiel erlittene knappe Niederlage nicht vergessen und die Revanche für die Niederlage gelang. Bereits nach wenigen Minuten lagen sie mit drei Toren im Vorteil und nun fielen in regelmäßigen Abständen die restlichen Tore.

Bezirksklasse, Staffel 3

VfB Mühlburg führt weiterhin

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, Opponent, Goals, Points. Includes Mühlburg, Daxlanden, Pforzheim, Ettlingen, Linkenb., Brötzingen.

Durch die Mannschaftskrise beim TV Brötzingen mußte das Spiel gegen Daxlanden vom Spielplan abgesetzt werden und somit konnte Daxlanden der Dinge harren, die da kommen. In Mühlacker kam es durch das 8:8, das trotz beiderseitig verstärktem Einsatz nicht geändert werden konnte, zu einer Punkteteilung.

Staffel 4

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, Opponent, Goals, Points. Includes Odenheim, Forst, Kronau, Kirrlach, Oberhaus.

Die beiden in der Staffel 4 zur Austragung gekommenen Pflichtspiele waren lediglich Positionskämpfe. Brudsal mußte sich mit 2:6 Toren dem reiferen Können der Forster Elf beugen.

deutschen Oberliga mit 2:0 (0:0) Toren und glich damit die im Herbst erlittene 1:2-Niederlage wieder aus. Hierbei mußten ziemlich lange auf die erlösenden Treffer warten. Der alte Routiner Jürissen hielt 84 Minuten lang sein Tor gegen die dauernd anlaufenden Borussia-Angriffe sauber.

Oberliga West

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, Opponent, Goals, Points. Includes Borussia Dortmund, Horst Escher, Preußen Dellbrück, Rotweiß Essen, etc.

FC Freiburg schwimmen die Felle davon

Südwest-Oberliga — Gruppe Süd

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, Opponent, Goals, Points. Includes SSV Reutlingen, Eintracht Singen, SV Tübingen, FC Freiburg, etc.

In den Punktspielen der Südliga blieben am Sonntag die Überraschungen aus. Spitzenreiter SV Reutlingen festigte seine Stellung mit einem standesgemäßen 5:1-Sieg über das Schlußlicht Hechingen.

wenig Gewinnchancen und mußte sich mit 10:2 Toren überzeugend geschlagen bekennen.

Kreisklasse I

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, Opponent, Goals, Points. Includes Blankenl., ASV Durl., Malch, Eggenstein, Knieling, Neureut.

Nach den in den Vorrunden errungenen Erfolgen hat nunmehr Knielingen auch die Grötzinger Turner mit 9:3 Toren besiegt. Die reifere Spielweise von Friedrichstal mußte auch Eggenstein anerkennen und sich beim Schlußpfiff mit 9:3 Toren geschlagen bekennen.

Kreisklasse II

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, Opponent, Goals, Points. Includes Rußheim, Mühlburg, Malch Ib, KFV, Lsteinbach.

In Jöhlingen konnte Graben zu einem knappen 5:6-Erfolg kommen. Der MTV Karlsruhe mußte in Bruchhausen eine empfindliche 13:3-Niederlage einstecken. Durch den verdienten 4:7-Erfolg in Wödingen hat Rußheim seine Anwartschaft auf die Tabellenführung weiterhin gefestigt.

Daxlanden festigt Tabellenführung

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, Opponent, Goals, Points. Includes Daxlanden, Kirrlach, Frankonia, Neureut, Weingarten, Forst.

Weingarten — Daxlanden 0:4

Weingarten hatte in seiner Verteidigung eine Umgruppierung vorgenommen, die sich nicht gerade als vorteilhaft erwies. Dem während der ersten Halbzeit anhaltenden Druck von Daxlanden war diese Abwehr nicht gewachsen und trotz aufopfernder Arbeit der sich restlos einsetzenden Läufer konnten die Tore von Hans Rastetter (2) und Hermann Rastetter, das aber eher nach einem Eigentor von Ahl roch, nicht verhindert werden.

Kirrlach — Eggenstein 4:1

Mit einer mageren 1:0 Kirrlacher Führung nach einem Tor von Schuhmacher war man in die Pause gegangen und erst im Verlauf der zweiten Halbzeit erwies es sich, daß die Eggensteiner Hintermannschaft dem immer stärker werdenden Kirrlacher Druck nicht gewachsen war. Wirth vergrößerte den Kirrlacher Vorsprung auf 2:0, Schuhmacher ließ ein weiteres Tor folgen und erst beim Stand von 4:0 nach einem weiteren Tor von Staßen, der heute wieder mit von der Partie war, gelang Eggenstein durch Verwandeln eines Foulelfmeters, den der linke Läufer sicher ins Netz setzte, den Ehrentreffer zu erzielen.

Forst — Hagsfeld 3:1

Durch das rücksichtslose „Einsteigen“ der Forster Hintermannschaft hatten sich im Verlauf des Spieles drei Hagsfelder Spieler Verletzungen zugezogen, die sich im Verlauf des weiteren Spieles nachteilig bemerkbar machten. Bis zur Pause war für beide Mannschaften noch alles „drin“. Dann fielen durch Willy Weindel zwei Tore, die allerdings durchaus vermeidbar gewesen wären.

Staffel 2, Spielfrei

Kreisklasse A — Staffel 1

Blankenloch mußte sich strecken. Beiertheim — Rußheim 2:1. Beiertheim, seiner bedrängten Lage voll bewußt, nahm dieses Spiel sehr ernst und bewies einmal mehr, daß das

Sepp Weiler Deutscher Sprunglauf-Meister

Sepp Weiler (Oberstdorf) gewann am Sonntag vor 20 000 Zuschauern den zum Abschluß der deutschen nordlichen Skimeisterschaften in Reit im Winkel ausgetragenen Spezialsprunglauf mit zwei Sprüngen von 59 und 61 Metern und der Note 227,9.

Dem besten deutschen Springer Weiler, der zum ersten Mal den deutschen Meistertitel errang, machte aus dem Felde der 60 Springer der Füssener Ewald Roscher am meisten zu schaffen. Dieser ehemalige Sudetenländer sprang den besten Stil. Als einziger hatte er beim Absprung vom Schanzentisch die Arme angelegt und erst beim Erreichen des Kulminationepunktes versuchte er, durch Armkreisen den Flug zu verlängern. Seine Haltung wurde auch von den Kamprichtern entsprechend gewürdigt, so daß er sich den zweiten Platz holte, obwohl acht Springer größere Weiten aufzuweisen hatten.

Die erste Mannschaft des Bayrischen Skiverbandes verteidigte am Sonntag bei den deutschen nordlichen Skimeisterschaften in Reit im Winkel ihren Titel in der 4 x 10 km-Staffel erfolgreich. Die mit Meergans, Pent, Gehring und Rupp laufenden Bayern erzielten mit 2:40:57 Stunden zwar die weitaus beste Zeit aller deutschen Staffeln, mußten sich aber von der in 2:37:54 Stunden einkommenden Gästestaffel aus Tirol geschlagen bekennen. Die an siebenter Stelle einkommende Niedersächsische Mannschaft lief mit 2:51:27 Stunden die beste Zeit der Teilnehmer aus dem Flachlande.

Zeug in der Mannschaft steckt und daß die Spiele der letzten Sonntage teilweise recht unglücklich verloren gingen. Die Gäste waren durch ein Kopfbalitor ihres Halblinken in Führung gegangen, doch konnte vor der Pause Osterle noch den Gleichstand schaffen. Nach zeitweiliger Überlegenheit der Beiertheimer Elf fiel wiederum durch Osterle der sieg- und punktebringende Treffer.

Bretten — Friedrichstal 0:0. Bretten hatte in seinem Torhüter Häusler den besten Mann auf dem Platze. Auch Kolien schlug sich recht gut. Pech war nur, daß Roßnagel den in der ersten Halbzeit zugesprochenen Handelfmeter nicht zum siegbringenden Tor verwandeln konnte.

Blankenloch — Leopoldshafen 1:0. Blankenloch hatte Mühe diesen Sieg auf eigenem Gelände noch unter Dach zu bringen. Ein Foulelfmeter vom rechten Verteidiger in der ersten Halbzeit verwandelt, sollte die Entscheidung bringen. Trotzdem beide Mannschaften immer wieder versuchten, das Ergebnis zu verbessern, gelang kein Treffer mehr.

ASV Durlach — Jöhlingen 1:0. Beim ASV waren wieder einige neue Gesichter aufgetaucht. Der aus früheren Zeiten noch bestens bekannte Willy Schmitt, aus der russischen Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, schoß hier das entscheidende Tor bereits in der ersten Halbzeit.

Hochstetten — Linkenheim 4:2. Schweizer, Groh und Firkes hatten den Gästen durch 4 Tore bereits das Nachsehen gegeben ehe sie durch Kappeler im Verlauf der zweiten Halbzeit zu zwei Gegentoren kamen. Bei Hochstetten ließ im Verlauf der letzten 20 Minuten die Verteidigung einige Wünsche offen, die durch einige Mißverständnisse für durchaus vermeidbaren Nervenkitzel sorgten.

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, Opponent, Goals, Points. Includes Blankenl., Hochstett., Khe-West, Friedrichst., Spöck, Linkenheim, Rußheim, Bretten.

Staffel 2

Sprf. Forchheim spielen unentschieden. Neuburgweier — Bulach 6:2. Das Derby der beiden Tabellenletzten konnte die Platzmannschaft zu ihren Gunsten entscheiden. Bulach hatte wohl Gewinnchancen drin, doch war die mangelhafte Schußkraft des Sturmes für die vermeidbare Niederlage verantwortlich.

Spessart — Rüppurr 3:7. Neben einem lobenswerten Eifer und einem energischen Einsatz, der eine weit höhere Niederlage verhinderte, hatte Spessart dem besseren Können der Gäste nichts gleichwertiges entgegenzusetzen. Während sich bei Rüppurr die gesamte Pünferreihe in die Torerfolge teilten, kam Schipp (2) und Ochs zu den Gegentreffern.

Sprf. Forchheim — Grünwinkel 0:0. Die Sportfreunde hatten ihre Mannschaft einer Verjüngungskur unterzogen und Kräfte aus der zweiten Mannschaft ausprobiert. Ob ein solches Wagnis bei einem derart bedeutungsvollen Spiel als gerechtfertigt scheint, bleibt dahingestellt. Immerhin ist der erneute Punktverlust ein weiteres Zeichen, daß die Krise immer noch nicht behoben ist.

Pfaffenrot — Bruchhausen 0:0. Die Einheimischen hatten in diesem Spiel neben einer schlechten Kondition noch das Pech, in aussichtsreicher Position die herausgespielten Sachen zu verschließen. Je ein Platzverweis machte das Maß dieses Unglückes noch voll.

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, Opponent, Goals, Points. Includes Ruppurr, Sprf Forchh., Grünwinkel, FC 21 Khe., Langenalb, Malch, Mörsch, Busebach.

Polizei Hamburg

Deutscher Hallenhandball-Meister. Bei dem am Sonntag ausgetragenen Deutschen Hallenhandball-Meisterschaften sicherten sich die Hamburger Polizisten ungeschlagen mit 9:0 Punkten den Titel. Der süddeutsche Meister Grünweiß Frankfurt belegte den dritten Platz.



# Wolfartsweier gewann nur knapp

**Staffel 3**

Wolfartsweier	41:20	28:8	Spielberg	48:42	18:22
Hirtenbach	86:17	72:7	Weiler	36:41	14:20
Reichenb.	49:24	26:8	Gr'wettersh.	26:40	13:25
Lg'steinb.	47:20	32:9	Etzenrot	22:49	12:24
Herrenalb	23:15	23:11	H'wettersh.	39:38	11:25
Spinnerel	62:29	22:14	Mutschelb.	15:50	7:37
Palmbach	37:29	21:17	Auerbach	17:23	5:33

**Grünwetterbach — Etzenrot 0:2.** Grünwetterbach hatte auch in diesem Spiel mit Mannschaftsangelegenheiten zu kämpfen und konnte durch Spielerabgänge geschwächt zu keinem Punktegewinn kommen.

**Langensteinbach — Spielberg 0:2**  
**Palmbach — Wolfartsweier 1:2.** Durch eine sehr umstrittene Torentscheidung war Wolfartsweier in der 15. Minute in Führung gegangen, die kurz nach Wiederanspiel von Zimmermann egalisiert werden konnte. Einen grassen Verteidigungsfehler auszunutzen, führte der

## Graben mußte um die Punkte kämpfen

**Kreisklasse B, Staffel 1**

Neureut	61:10	28:4	Nordstern	19:25	12:16
Graben	59:15	28:8	Kirchfeld	22:33	11:21
O.-Hertha	55:19	23:3	FC Baden	25:44	11:17
Liedolsb.	43:26	19:13	ASV Agon	28:45	8:22
Khe.-Ost	30:33	18:12	FRT Khe.	21:51	8:22
Polizei SV	28:29	15:13	Weingart.	14:73	0:26

**FC Baden — Polizei 2:3.** Die Polizeimannschaft war zunächst durch seinen Linksaußen in Führung gegangen, die erst nach dem Wechsel auf 0:2 ausgedehnt wurde. Als Birkenmann den Vorsprung verringert hatte, lag der Ausgleich weit eher in der Luft als der nun von der Polizei durch einen Kopfball erzielte dritte Treffer. Steine konnte den Vorsprung wohl noch einmal verringern, doch über die geschickt aufgebaute Abwehr kamen die Angriffe des FC Baden nicht mehr hinweg.

**FrSPuSV Karlsruhe — Germania Neureut 0:4.** Das zeitweilig recht hart durchgeführte Treffen wurde eine sichere Beute des Tabellenführers. Trotzdem der junge Torhüter bei den Freien Turnern eine recht gute Figur abgab, konnte dieser die Tore von W. und E. Buchleiter, die sich in die Torerfolge teilten, nicht verhindern.

**Graben — FC Karlsruhe-Ost 1:0.** Um ein Haar hätte die Mannschaft von Karlsruhe-Ost für die Überraschung der Staffel gesorgt. Zeitweilig die Einzelheimischen unter Druck setzend, fehlte es aber im Strafraum am krönenden Schuß. Gelegenheiten, um das Spiel für sich zu entscheiden, waren genügend vorhanden. Das entscheidende Tor konnte der junge Torhüter Roth, der seine Sache recht gut machte, nicht verhindern und somit war die Entscheidung bereits während der ersten Halbzeit gefallen.

**Fort. Kirchfeld — Liedolsheim 3:2.** Den Führungstreffer für die Gäste konnte Ulrich ausgleichen. Wieder waren die Gäste diesmal durch Oberacker in Führung gegangen. Als dann aber Buchfink den erneuten Gleichstand herstellen konnte, setzte die Platzmannschaft zum Endspurt an und Buchfink konnte den knappen Sieg sichern.

### Staffel 2

#### Rüppurr verlor in Bulach

Bödeland	84:14	23:1	Sulzbach	15:43	11:18
Rüppurr	37:15	19:5	Völkersbach	16:30	8:14
Schöllbronn	35:28	18:30	Malsch	22:35	7:15
Mörsch	22:33	13:11	Ettlingen	21:30	7:19
Bulach	28:26	12:14	Oberweiler	12:37	4:20
Ettlweiler	28:29	12:14	Malsch Ib	35:31	17:9

**ASV Malsch — Schöllbronn 1:1.** Schöllbronn hatte reichliches Schußspech und konnte im Uebereifer die gebotenen recht guten Gelegenheiten nicht zum entscheidenden Treffer ausnutzen und mußte sich somit mit der Punkte- teilung begnügen.

**Bulach — Rüppurr 2:0.** Die Niederlage von Rüppurr, die allerdings als völlig in Ordnung gehend zu bezeichnen ist, ist die Sensation der Staffel 2. Je ein Tor von Merkle vor der Pause und ein weiteres von Fries nach dem Seitenwechsel sorgten für die Rüppurr Niederlage.

**Ettlingen — Ettlingenwer 4:1.** Ettlingen konnte zu diesem Treffen seine Mannschaft verstärken und die Umstellung in ihren Reihen hat sich als vorteilhaft erwiesen. Stürmer hatte bereits beim Seitenwechsel einen 2:0-Vorsprung

**Fehlschlag des Palmbacher Verteidigers zum entscheidenden Tor.**

**Hohenwetterbach — Auerbach 2:2.** Diese Punkte- teilung entspricht in groben Zügen dem Spiel- verlauf. Hohenwetterbach hatte wohl zeitweilig mehr vom Spiel, konnte aber die nötige Ent- schlußkraft für den entscheidenden Treffer nicht aufbringen.

**Herrenalb — Spinnerel 2:1.** Immer mehr kom- men die Mannschaften zu der Überzeugung, daß in Herrenalb die Punkte recht hoch hängen. Diese Tatsache mußte auch die Spinnerel fest- stellen. Hättinger war für die Einheimischen nach 12 Minuten in Führung gegangen, die jedoch drei Minuten später durch den Halblinken der Spin- nerei ausgeglichen wurde. In der 51. Minute stellte Seufert den entscheidenden Treffer sicher.

**Mutschelbach — Reichenbach 0:5.** Bis zur Pause konnte Mutschelbach den Reichenbacher Druck noch aushalten, dann aber ging es nach der knappen 0:1-Halbzeitführung in regelmäßigen Abständen dem Endresultat entgegen.

herausgespielt, dem Fischer durch einen Kopf- ball das dritte und Keßler ein viertes Tor fol- gen ließ. Erst bei diesem Stand gelang es Ett- lingenweier zum ersten Gegentreffer zu kom- men.

**Völkersbach — Mörsch 1:2.** Es muß vorweg ge- nommen werden, daß hier die glücklichere Mannschaft das Spiel für sich entscheiden konnte. Ueber weite Strecken waren die Ein- heimischen tonangebend, doch lediglich Gatter- tur konnte eine der vielen Tor Gelegenheiten verwandeln. 10 Minuten vor Schluß lag Völ- kersbach noch 1:0 in Führung, dann folgte der Ausgleich und ein Elfmeter wurde zum Ver- hängnis.

## ASV Durlach — FV Ettlingen 6:0

Am Samstag waren die beiden Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel auf dem ASV-Sta- dion angetreten. Während die Gäste die ersten 15 Minuten noch einigermaßen offen gestalten konnten, wurde für die Folge der Durlacher Druck immer stärker und die Gäste unbar- merzig in ihre Hilfe eingeschnürt. Mit einem Eigentor gingen die Gastgeber in Führung. Einen von Schuster raffiniert getretenen Straf- Stoß mußte der junge Ettlinger Torhüter passieren lassen. Den Halbzeitstand von 3:0 stellte Strei- bel her, der eine verunglückte Rückgabe vor dem herausstürzenden Torhüter erlaufen hatte. Nach Wiederanspiel verstärkte sich der Durla- cher Druck und das Spiel glück zeitweilig nur noch einer Ettlinger Torverteidigung. Ein Fern- schuß von Schuster brachte das 4:0 und eine Maß-Flanke von Ullage brachte Hützler nur noch einzuköpfen. Den 6. Treffer konnte wieder- um Streibel auf sein Konto buchen, nachdem vorher noch einige gute Gelegenheiten vom ASV- Sturm vergeben wurden.

## 16 Vereine in der Deutschen Fußballmeisterschaft

Hinter verschlossenen Türen tagte am Wochenende der Spiausschuß des DFB in der Bundeshauptstadt. Zur Tagung selbst war die Presse nicht zugelassen. Es verlautet aber, daß wichtige Beschlüsse gefaßt seien, die aber erst nach Zustim- mung des Bundesvorstandes des DFB veröffentlicht werden können.

Der Vorsitzende des Spiausschusses A. Weber (Solingen) teilte mit, daß der Spiausschuß den Austragungsmodus der Deutschen Fußballmeisterschaft 1950 ge- ändert habe. Wegen der wirtschaftlichen Lage der Vereine ist die Zahl der Teil- nehmer an den Endrunden von sechs auf sechzehn erhöht worden. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bundesvorstandes nehmen von Süd drei, Südwest zwei, West drei, Nord drei, Berlin zwei und der Ostzone drei Vereine an den End- spielen teil. Die Vorrunde beginnt am 21. Mai. Das Endspiel ist für den 25. Juni vorgesehen.

# Sandhofens Ringer streben zur Meisterschaft

Wiesental schlägt Kirrlach 8:0 — Brötzingen siegt 6:2 in Ketsch

Das größte Interesse im Kampf um die Badische Mannschaftsmeisterschaft im Ringe- n geht dem Kampf der beiden Tabellen- führer Eiche Sandhofen gegen ASV Feuden- heim in Sandhofen. 1.500 Zuschauer waren zu diesem Lokalkampf erschienen, der aus- schlaggebend für die Meisterschaft war. Mit 5:3 Siegen blieb Sandhofen Sieger und er- kämpfte sich mit diesem Erfolg nicht nur die Tabellenspitze, sondern auch mit ziem- licher Sicherheit die Meisterschaft. Es ist nicht anzunehmen, daß Ketsch und Wiesental der Eiche-Staffel noch Punkte abnehmen werden.

Einem Lokalkampf gleich kam das Tref- fen zwischen KSV Wiesental und KSV Kirrlach. Mit 8:0 wurden die Kirrlacher saftig geschlagen, was als die große Ueberraschung der Runde galt. Selbst die beiden Jugend- meister K. Martus und L. Martus mußten im Fliegen- und Mittelgewicht von Meier und A. Mayl (W) Schulter niederlagen ein- stecken. Grund (W), der erfolgreichste badische Ringer in dieser Runde, warf im Fe- dergewicht Hock (K) nach 2 Minuten. Der Deutsche Jugendmeister Ehmman (W) schul- terte im Bantamgewicht Bodenmüller (K), Schäfer (W) siegte im Leichtgewicht über Hauck entscheidend. Roll (W) wuchtete Wirth (K) schon nach 24 Sekunden auf die Schultern und im Schwergewicht zog es Groß (K) vor gegen Wittmer (W) nicht anzutreten, so daß auch dieser 8. Sieg an Wiesental fiel.

In stärkester Aufstellung fuhr SV Brötzingen nach Ketsch und brachte einen hohen 6:2 Sieg mit nach Hause. Seibel (B) gewann den Fliegengewichtskampf gegen E. Schäfer schon auf der Waage. Staib und Michel (B) errangen im Bantam- und Federgewicht Punktspiele über Kurz und Huber (K). G. Schäfer (K) gewann im Leichtgewicht ent- scheidend über Schneider (B). Den 2. Sieg für die Gastgeber errang W. Rohr (K) im Schwergewicht über Wieland (B) durch Auf- gabe. Held (B) gewann den Weltergewicht- kampf über Herr (K) nach Punkten und im Mittel- und Halbschwergewicht schulterten die Brötzinger Mürie und Broß die Ketscher Joh. Eppel und Karl Eppel.

Der ASV Lampertheim trat auf eigener Matte ohne die gesperrten Ringer Rinkel und Hahl gegen ASV Heidelberg an und er- kämpfte sich durch ein 4:4 einen wertvollen Punkt.

Eiche Sandhofen	15	78:37	26:4
ASV Feudenheim	16	89:54	25:7
SV Brötzingen	17	84:51	25:9
KSV Wiesental	17	78:81	20:14
KSV Kirrlach	15	59:61	17:13
SV Ketsch	14	54:58	15:13
ASV Heidelberg	17	57:79	11:23
Germ. Bruchsal	15	48:72	7:23
ASV Lampertheim	15	42:69	6:24
1884 Mannheim	13	30:74	2:24

## Junge Athleten an der Scheibenhantel

Die Jungmannschaft der Karlsruher Athl.-Ges. hebt die Kreismeisterschaft

Es waren nur Wenige, die den Kampf um die Kreismeisterschaft im Mannschaftsge- wichtsbereich der Jugend am Freitagabend im Schreppschen Bierkeller miterlebten, aber diese, die Zeugen dieses herrlichen Kampfes waren, werden bestätigen müssen, daß es um den Karlsruher Gewichthebernachwuchs nicht schlecht bestellt ist. Die Karlsruher Athleten- Gesellschaft in der Aufstellung: Werner, Reu- ther, Schell, Benz, Drändle und Fallner hob sich klar mit 1815 Pfund die Kreismeister- schaft und wird nun im Kampf gegen Wein- heim um die Badische Meisterschaft heben. Bester der Siegermannschaft war der 17-jäh- rige Günter Fallner, der im Dreikampf, ein- armig Reißen und beidarmig Stößen 485 Pfund zur Hochstrecke brachte, eine Leistung, die zu den größten Hoffnungen berechtigt.

Die Karlsruher Spvgg. Germania in der Aufstellung G. Stürmlinger, Walter, Schenk, Schwer, Streckel und Kurzhaltz stellte in fünf Klassen gleichwertige Gegner, jedoch war in der Schwergewichtsklasse Fallner (AG) eine Klasse für sich, dem sämtliche neun Ver- suche glückten. Im einarmigen Reißen schaffte Fallner 125 Pfund, 160 Pfund riß er beidarmig und im beidarmigen Stoßen brachte er sicher 200 Pfund zur Hochstrecke. Hervorragende Leistungen wurden auch in den leichteren Ge- wichtsklassen gezeigt. Marcel Schwer (Ger- mania) brachte mit einem Körpergewicht von 125 Pfund 385 Pfund zur Hochstrecke. Gün- ter Schenk schaffte mit 112 Pfund Körperge- wicht 295 Pfund und Schell jr. (AG) bewältigte mit einem Körpergewicht von 119 Pfund 300 Pfund im Dreikampf. Die Klassensiege errangen Schell, Drändle und Fallner für die Athleten-Gesellschaft, Schwer, Walter für Germania, während die Begegnung im Ban- tamgewicht zwischen Werner und Stürmlin- ger Remis endeten.

**Grötzinger Reserve siegt über Karlsruher Athleten-Gesellschaft 5:3**  
Nachdem die Kämpfe der Landesliga ab- geschlossen sind, gilt das ganze Interesse der

Karlsruher Schweralhleten den Kämpfen in der Kreisklasse. Die Karlsruher Athleten- Gesellschaft hatte die Reservemannschaft von ASV Grötzingen zu Gast und unterlag knapp mit 3:5. Die Möglichkeit der Punkte- teilung verscherte Fallner (K), der sich im Halb- schwergewicht selbst auf die Schultern warf. Aber auch Grötzingen hatte Pech, denn der Fliegengewichtler Steiner führte gegen Betz (K) klar, ließ sich aber dann überwachend von dem Karlsruher auf die Schultern legen. In den übrigen Klassen gab es schnelle Siege. Schuhmacher, Funk, Kunzmann und Pfeifer schulterten die Karlsruher Herzog, Bluck, Stenger und Zettler. Für Karlsruhe siegten Giesenbauer und Scheffner über Mül- ler und Brünnel.

## Rekordsieg von Nikar Heidelberg in der Wasserball-Winterrunde

Die 1. Mannschaft des SV Nikar Heidelberg wurde in der Gruppe Nord ungeschlagen Mei- ster, trotz eines noch ausstehenden Spieles. Aus ihren 4 Spielen erzielten die Heidelber- ger das ausgezeichnete Torverhältnis von 94:11 und stehen ungeschlagen mit 8:0 Punkten an der Spitze der Tabelle vor der Nikar II. (6:2 Pkte.), SV Mannheim (5:5), FT Heidelberg (3:7), VfV Mannheim (2:6) und TSV 46 Mannheim (0:8). Durch einen hohen 31:4-Sieg gegen VfV Mannheim erzielten die Heidel- berger eine in Deutschland noch selten er- reichte Torquote. In dieser Form gelten die Heidelberger in den Endspielen gegen den Meister der Gruppe Süd als hoher Favorit. Dieser ist voraussichtlich zwischen der I. und III. Mannschaft des KSN 1899 zu suchen, die punktgleich an der Tabellenspitze stehen. Im einzigen Spiel der Woche verlor der KTV 1846 beim 1. BSC Pforzheim unverdient mit 14:9 Toren. Das sehr hart durchgeführte Spiel stand unter der mäßigen Schiedsrichter- leistung von Trautz, Pforzheim. C. B.

# Kreditpolitik unter Berücksichtigung der Außenwirtschaft

Jahresbilanz der Bank deutscher Länder / Öffentlicher Kreditbedarf wächst

In einer „Bilanz des Jahres 1949“ in ihrem Bericht vom Monat Dezember vertritt die Bank deutscher Länder die Auffassung, daß ihre Geld- und Kreditpolitik im kommenden Jahr die Bedürfnisse der Außenwirtschaft der Bundesrepublik noch stärker berücksichtigen muß als bisher. Mit aller Energie sei ein besseres Gleichgewicht der bisher noch zum großen Teil auf Auslandhilfe beruhenden Zahlungsbilanz anzustreben und zu diesem Zweck die gesamte Wirtschaftsentwicklung strikt den devisenpolitischen Möglichkeiten der Einfuhr und dem un- abdingbaren Zwang der Ausweitung des Exports anzupassen.

Die Bank deutscher Länder stellt im glei- chen Bericht einen Rückgang der Zuwachs- werte des kurzfristigen Kredits, eine Verlage- rung der Geldgeschäfte vom Kontokorrent- und Akzeptkredit zum Wechselkredit und eine Verschiebung der Kreditnachfrage von der Privatwirtschaft auf die öffentliche Hand als besonders charakteristisch für die Ent- wicklung des Geldmarktes im Berichtsmo- nat heraus.

Das Nettovolumen der kurzfristigen Kre- dite bei den wöchentlich berichtenden 112 Geldinstituten hat sich im Dezember um nur 89 Millionen DM gegenüber 258 Millionen DM im November und 344 Millionen DM im Ok- tober erweitert. Noch stärker ist die

### Abnahme der Zuwachsrates des kurzfristigen Kredits

an Private und an die Privatwirtschaft, die von 162 Millionen DM im November und 316 Millionen DM im Oktober auf nur 10 Millio- nen DM im Dezember zurückging. Die Bank weist jedoch darauf hin, daß diese Zahlen kein echtes Bild der Entwicklung geben, weil Anfang Dezember die Einforderung von Bar- depots bei Devisenausföhrungen einge- stellt wurde, die in den Vormonaten für die außergewöhnliche Ausweitung der Kredite ausschlaggebend war.

Insgesamt hat das Volumen des kurzfristi- gen Kredits an Wirtschaftsunternehmen und

Private per Ende Dezember bei den 112 er- faßten Geldinstituten rund 3,4 Milliarden DM erreicht. Für sämtliche Geschäftsbanken schätzt die BdL den Umfang der Kredite per 31. Dezember 1949 auf über neun Milliarden DM.

### Investitionsfinanzierung günstiger

Bei der Untersuchung der Möglichkeiten künftiger Investitionen hat die BdL festge- stellt, daß die Spareinlagen und Prämien- einnahmen der Privatversicherung steigen und die Selbstfinanzierung nach wie vor hoch ist. Zudem würden öffentliche Mittel voraus- sichtlich in größerem Umfang zur Verfügung stehen, als vielfach angenommen werde. Die entscheidende Belegung jedoch erwartet die BdL von der bevorstehenden Freigabe der Gegenwertmittel. Diese Freigabe werde sich außer auf die Investitionen zweifellos auch auf die Liquidität des Banksystems auswir- ken, so daß auch auf Seiten der Geschäftsban- ken die Kreditbereitschaft wachsen dürfte. Wenn durch diese Freigaben zugleich die wirksame Nachfrage vergrößert werde, so sei diese Kaufkraftschöpfung zu verantworten. Mit Nachdruck weist die BdL jedoch in die- sem Zusammenhang auf die Grenze hin, die der Geld- und Kreditexpansion durch die außenwirtschaftliche Lage der Bundesrepu- blik gezogen ist.

### Zunehmende Kreditnachfrage der öffentlichen Hand

Der Bericht verzeichnet eine wachsende Kreditnachfrage der öffentlichen Hand, die im Dezember zu einer Zunahme der öffent- lichen Kredite der Landeszentralbanken um 134 Millionen DM führte und die Gesamt- summe der vom Zentralbanksystem aus- gewiesenen öffentlichen Kredite auf 382 Millio- nen DM erhöhte.

Der Passivsaldo sämtlicher bei der BdL ge- führten Konten zur Abwicklung des Aus- landgeschäftes ist nach dem Bericht bis zum Jahreschluß auf 1.375 Millionen DM gestie- gen. Rund 535 Millionen DM der Zunahme ent- fielen auf den Dezember. Es wird hervorge- hoben, daß dieser Geldstilllegung im Dezen- ber zum erstmalig seit Monaten starke Ge- genbewegungen durch einen erheblichen Ab- fluß öffentlicher Gelder, sowie durch einen Rückgriff der Post auf ihre Zentralbankgut- haben gegenüberstanden. Insgesamt wird der Abzug von öffentlichen Mitteln und Barde- pots auf 830 Millionen DM beziffert.

### Arbeitsmarktkrise durch Zuwanerung

In einer Analyse des Arbeitsmarktes stellt die BdL fest, daß das Anwachsen der Ar- beitslosigkeit weit größer ist, als die Zu- nahme der Beschäftigung. Daraus zieht die Bank den Schluß, daß die Zunahme der Ar- beitslosigkeit vor allem auf die Zuwanderung neuer Arbeitskräfte zurückzuführen ist. Bei- nahe vier Fünftel der Zunahme dürften im letzten Quartal 1949 auf den Zustrom von Flüchtlingen und Heimkehrern und den Ein- tritt von Jugendlichen in das Erwerbsleben entfallen. „Durch die plötzliche Menschenzu- sammenballung auf dem engen Raum der Bundesrepublik“, so wird ausgeführt, „sei eine

strukturelle Störung des Gleichgewichtes zwischen persönlichen und sachlichen Pro- duktionsfaktoren entstanden, die nur in zäher langjähriger Arbeit beseitigt oder gemildert werden könne.“

## Wirtschafts-Kurzberichte

### Spiritusindustrie für Branntweinmonopol

Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Spi- ritusindustrie hat sich dafür ausgesprochen, das Branntweinmonopol beizubehalten. Ohne Brannt- weinmonopol könnten Branntweinerzeugung und -absatz nicht zweckmäßig geregelt werden. Nach Ansicht der Arbeitsgemeinschaft muß der künf- tigen Bundesmonopolverwaltung ein Beitrag aus Kreisen der interessierten Wirtschaft zur Seite gestellt werden. Die der „Arbeitsgemeinschaft chemische Industrie“ angeschlossenen Sparten der Spiritusindustrie hatten die Beseitigung des Branntweinmonopols gefordert.

Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Spi- ritusindustrie erklärt, daß die wirtschaftliche Existenz insbesondere der Kleinbrennereien in Frage gestellt sei, wenn ihre Produkte nicht wie bisher laufend von der Monopolverwaltung über- nommen würden. (VWD)

### Mehr deutsches Erdöl

Die Erdölförderung in der Bundesrepublik soll in diesem Jahr auf 1,1 Millionen Tonnen gebracht werden gegenüber 940.000 Tonnen 1949, wie der Direktor des Amtes für Bodenforschung in Celle, Professor Dr. Alfred Benz, in Hanno- ver erklärte. Im Jahre 1952, dem letzten Jahr des ERP, soll die Förderung 2 Millionen Tonnen erreichen.

Mit der Produktion von 1949 wurden 25 bis 30 Prozent des deutschen Treibstoffbedarfs ge- deckt. 1952 werden es voraussichtlich 50 Prozent sein, Professor Benz sprach sich über die För- derungsaussichten optimistisch aus und sagte, daß Deutschland, auf lange Sicht gesehen, viel- leicht noch ein Land werden könne, das seinen Treibstoffbedarf aus eigener Förderung decken werde.



Heute 14.30, 16.30, 18.30 u. 20.30 Uhr ein Original Wild-Westfilm: „Piraten zu Pferde“ mit William Boyd.

**Badisches Staatstheater**

Montag, 20. 2., 19.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne und freier Kassenerwerb: „Hochzeitsnacht im Paradies“, Operette von Friedrich Schröder.

**Antliche Bekanntmachungen**

**Kreisverordnung**

Über den Verkauf von Pilzen. Der Kreisrat hat in seiner Sitzung vom 20. 2. 1949 auf Grund des § 15 der Gesundheitsverordnung vom 23. 12. 1940 (GVBl. S. 885) in der Fassung der VO vom 7. 3. 1913 (GVBl. S. 202) und in Verbindung mit § 1 des Gesetzes Nr. 23 über die Neuordnung des Polizeiverordnungsrechts vom 7. 3. 1946 (RegBl. S. 46) für den Landkreis Karlsruhe nachstehende Kreisverordnung erlassen:

§ 1 Der Verkauf von Pilzen ist nur auf Märkten und in offenen Ladengeschäften gestattet. Mit dem Verkauf darf erst begonnen werden, wenn die Pilze durch den Pilzschverständigen als „genüßtauglich“ erklärt worden sind und eine entsprechende Kennzeichnung auf Genauigkeit geprüft tragen.

§ 2 Der Pilzschverständige ist verpflichtet, über die Genauigkeit eine Bescheinigung mit Angabe des Zeitpunktes der Untersuchung und der Art der Pilze auszustellen.

Er ist berechtigt, für seine Tätigkeit eine vom Kreisrat festzusetzende Sachverständigengebühr je Untersuchung zu erheben.

§ 3 Im Landkreis Karlsruhe werden durch das Landratsamt Pilzschverständige bestellt, deren Namen und örtliche Zuständigkeit veröffentlicht werden. Die Verpflichtung der Pilzschverständigen erfolgt durch den Landrat. Sie haben sich am Botanisch-Mikrobiologischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe einer eingehenden Prüfung auf ihre fachlichen Kenntnisse zu unterziehen.

§ 4 Zur Vermeidung von Verwechslungen dürfen Pilze nur in einheitlichen Sorten feilgeboten oder verkauft werden. Jede Pilzart muß mit dem in § 7 bezeichneten Namen gekennzeichnet sein.

§ 5 Der Transport der Pilze muß in luftdichten Behältern erfolgen. Die Verwendung von geschlossenen Behältern ist unzulässig.

§ 6 Die Abgabe der Pilze an den Verbraucher ist nur innerhalb einer Frist von 48 Stunden nach der Ernte zulässig.

§ 7 Von Pilzen dürfen nur nachfolgende Arten unter den aufgeführten Namen in den Verkehr gebracht werden:

1. Blätterpilz: Echter Pfifferling (*Cantharellus cibarius*), Echter Reizker (*Lactarius deliciosus*), Reizker (*Lactarius volemus*), Rotstieliger Lederträubling (*Russula olivacea*), Weißstieliger Lederträubling (*Russula alutacea*), Soletträubling (*Russula vesca*), Taubenblauer Täubling (*Russula cyanoxantha*), Grünschuppiger Täubling (*Russula virescens*).
2. Röhripilz: Steinpilz (*Boletus edulis*), Birkenpilz (*Boletus scaber*), Rothäubchen (*Boletus rubus*), Ziegenlippe (*Boletus subtomentosus*), Maronenpilz (*Boletus badius*), Sandpilz (*Boletus variegatus*), Butterpilz (*Boletus luteus*), Goldröhrling (*Boletus elegans*), Flockenstieliger Hexenröhrling (*Boletus miniatorius*).
3. Porstpilz: Semmelporstpilz (*Polyporus comatus*), Schafwurz (*Polyporus ovinus*), Ziegenfuß-Porling (*Polyporus pedicellatus*).
4. Stachel- oder Stoppelpilz: Stachelstoppelpilz (*Hydnum repandum*), Habichtschwamm (*Hydnum imbricatum*).
5. Blindenpilz: Totentrompete (*Craterellus cornucopioides*).
6. Korallenpilz: Krause Glucke oder Portheas (*Sparassis crispa*), Orangefarbene Koralle (*Ramaria aurea*), Traubenreizenbart oder Hahnenkamm (*Ramaria botrytis*).
7. Morchel: Speisemorchel (*Morchella esculenta*).

Zusätzliche Bestimmungen werden auf Grund des § 87a Bad. Pol. StrGB. mit Gold oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Kreisverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Karlsruhe, den 20. Juni 1949. Der Landrat des Kreises Karlsruhe.

**Amtsgericht - Registergericht Karlsruhe**

Für die Angaben in (—) keine Gewähr.

- Neueintragungen —
- A 1317: 4. 2. 50 Traxel-K. G. (Eisen- und Stahlbearbeitung, Großhandel, Bau- und Möbelschreineri, Glaseri, Boeckhstr. 2), Kommanditgesellschaft seit 1. September 1949. Pers. haftende Gesellschafter: Heinrich Traxel, Kaufmann Anna Traxel geb. Krieg, Geschäftsführerin, beide in Karlsruhe, 1. Kommanditist: A 1318: 11. 2. 50 Ernst Eiser, Karlsruhe (Einzel- und Großhandel in Lebensmittel, Artilleriekas.). Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbfolge auf Maria Eiser geb. Utschmid, Geschäftsinhaberin, Karlsruhe, übergegangen.
  - A 1329: 16. 2. 50 Wilhelm Riegler, Karlsruhe, (Chemigraphische Anstalt, Herrenstr. 48) Inhaber: Wilhelm Riegler, Chemigraph, Karlsruhe-Rüppurr.
  - B 464: 7. 2. 50 Union Vereinigte Kaufmännische Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Karlsruhe (Kaiserstr.). Sitz: München, Gegenstand d. Unternehmens: Betrieb von Waren- und Kaufhäusern. Stammkapital: 100 000 DM. Geschäftsführer: Hans Georg Karg, Kaufmann, München, Gesellschaftsvertrag vom 18. September 1949. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so sind zwei gemeinsam oder einer zusammen mit einem Prokuristen vertretungsberechtigt. Nicht eingetragen: Bekanntmachungsbild ist der Bayerische Staatsanzeiger.
  - B 337: 18. 2. 50 Buchstelle Oberheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Buchführungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Karlsruhe (Erlingerstr. 49). Gegenstand des Unternehmens: Betriebswirtschaftliche insbesondere Buchführungs- und Steuerberatung von Handwerks-, Handels- und Gewerbebetrieben aller Art einschließlich der freien Berufe in gemeinsamer Praxisausübung der Gesellschafter. Stammkapital: 20 000 DM. Geschäftsführer: Dr. jur. Helmut Rothe, Beratender Betriebswirt, Karlsruhe-Rüppurr, Wilhelm Schmidt, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Ettlingen. Gesellschaftsvertrag vom 26. Januar 1949. Jeder Geschäftsführer ist allein vertretungsberechtigt. Heinz Koltermann, Ettlingen, ist Einzelprokurist. Nicht eingetragen: Die Stammeinlagen werden derart geleistet, daß die Gesell-

**RENAULT**

**Geschäfts-Limousine, viertürig DM 4400.-**  
Verbrauch 5,5—6 Liter, Steuer 144.- DM

**Kastenwagen, 300 kg Tragkraft DM 5650.-**  
Verbrauch 8 Liter

Die Preise verstehen sich einschließlich Zoll - Lieferzeit kurzfristig

**Autohaus Hertenstein**  
Kaiserallee 58 Karlsruhe Fernsprecher 6830

*Das Büro der Bundestagsabgeordneten*

**Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit**  
und **Oskar Matzner**  
Karlsruhe, Waldstraße 28

nimmt stets Montag, Mittwoch und Freitag von 14—18 Uhr Anträge, Beschwerden und Vorschläge an die Bundestagsabgeordneten entgegen. Aussprachen mit den Bundestagsabgeordneten werden notwendigenfalls vermittelt

**K. Gössel K.G.**  
Karlsruhe, Kriegsstraße 97  
Fernsprecher Nr. 6938, 6939 und 1535

Baumaterialien  
Plattenarbeiten  
Isolierungen

**Stellen-Gesuche**

**Gelernter Automechaniker**  
22 Jahre, sucht Stelle als Kraftfahrer (Führerschein sämtl. Klassen), Fernverkehr, Geschäft, Privat oder Werkstatt, Gute Wagnepflanze u. Behandlung zugesichert. Ang. unter 538 „AZ“, Karlsruhe.

**Jüngere Frau**  
sucht Beschäftigung gleich welcher Art (halbtagig oder Heimarbeit). Ang. unt. Nr. 625 „AZ“ K'he.

**Zu verkaufen**  
Verkauf: T. Phän.-Granit 1/2 T. Kleinlieferwagen. Nagel, Telef. 61, Weingarten.

**Mietgesuche**  
Laden: 1. verkehrsreicher Lage, Kaiserstr., per sofort o. später z. mieten ges. Ang. u. Nr. 522 an „AZ“ Karlsruhe.

**Wohnungstausch**  
Neubauwohnung: 3 Zimmer m. Küche in Karlsruhe gegen 2 Zimmer mit Küche z. tauschen gesucht. Angeb. u. Nr. 617 „AZ“ Karlsruhe.

Bei Errichtung einer **Heißmangelstube** oder **Mietwaschküche**

Zur Gründung einer gesicherten Existenz haupt- oder nebenberuflich diese Leihen mit 40jähr. Erfahrung. Über Rentabilität und Finanzierung gebe ich Ihnen unverbindlich Auskunft mit Sonderprospekten

**Gottlob Stahl**  
Waschmaschinenfabrik  
Stuttgart O, Neckarstr. 45

**Alle Übersetzungen**  
englisch, französisch, italienisch, spanisch sowie Schreibarbeiten nur vom Übersetzungs- und Schreibbüro K. Mikelitz, Zähringerstr. 12 (Näh. Durl. Tor).

**KARLSRUHER Film-THEATER**

**PALI** „Schleichendes Gift“, 10.00, 11.30, 13.00, 22.00 Uhr.  
„Die tolle Miss“, 14.30, 16.15, 18.00, 20.00 Uhr.

**GLORIA** „LUMPAZI-VAGABUNDUS“, m. Heinz Rühmann, P. Hörbiger, H. Holt, H. Krahl, 15. 17. 19. 21 U.

**Die Kurbel** „SPIEL MIT DEM SCHICKSAL“, m. Ingrid Bergman, 15. 17. 19. 21 Uhr. Heute letzter Tag!

**Schauburg** „NÄCHTE AM NIL“, Nur noch heute und morgen. Ab Mittwoch: TITANIC, 15. 17. 19. 21.

**Rheingold** „UM EINE NASENLÄNGE“ heute letztmals. Ab Die. „Rosen in Tirol“, 15. 17. 19. 21 Uhr.

**Atlantik** „MÄDCHENRÜBER“ mit Pat und Patachon. Heute letzter Tag, 15. 17. 19. 21 Uhr.

**Skala** „KÄTCHEN FÜR ALLES“, Hannelore Schroth, Willi Fritsch, Beg.: 15. 17. 19. 21 U.

**Metropol** „DIE UNRUHIGEN MÄDCHEN“, Theo Lingen, Hans Moser, Vorstell.: 15.15, 20.20 U.

**Passage-Palast** „KARNEVAL IN RIO“ unter Mitwirkung der berühmten brasilianischen Revue. Täglich: 16.00 und 20.30 Uhr.

**Touristenverein „Die Naturfreunde“**

Faschingsunterhaltung  
in der „Walhalla“

Rosenmontag, 20. Febr., Beginn 20 Uhr

**Rosenmontag-  
Presseball**

IN SÄMTLICHEN RÄUMEN DES KAFFEE MUSEUM KARLSRUHE

BEGINN 20.30 UHR

Kostüm oder Abendanzug  
Eintrittskarten zu DM 10.— nur  
Über Mitglieder und Geschäftsstelle  
des Presseclubs Karlsruhe  
Stabelstraße 4 und  
Lammstraße 1b

**20.  
Februar**